



Potenziale der BTU Cottbus-Senftenberg für die Entwicklung der Senftenberger Innenstadt



Auftraggeber:



Stadt Senftenberg
Stadtplanungsamt
Markt 1
01968 Senftenberg

Ansprechpartner:

Andrea Fischer
Tel. +49 3573 701-330
andrea.fischer@senftenberg.de

Bearbeitet von:



Xantener Str. 18
10707 Berlin
030 889 22 290
post@urbanizers.de

Marie Neumüllers M.A. (Projektleitung)

Dipl.-Ing. Kai Steffen

Jeannine Albrecht M.A.

26. Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Anlass und Zielsetzung	3
1.2 Methodik / Forschungsdesign	4
2 Analyse	4
2.1 Stadtentwicklungsziele (unter besonderer Berücksichtigung des INSEK 2030)	5
2.2 Hochschulpolitische Entwicklungsziele	7
2.3 Universität, Stadt und Region	8
2.4 SWOT-Analyse	21
3. Szenarien	23
3.1 Szenario Konsolidierung – Bestehende Strukturen sichern (Trend-Szenario)	25
3.2 Szenario Spezialisierung – Schrumpfung managen	26
3.3 Diversifizierung – Traditionen bewahren, Vielfalt fördern (Alternativ-Szenario)	27
4 Vier Fallstudien: Vier Impulse	28
4.1 Fachhochschule Schmalkalden – Hochschule für Angewandte Wissenschaften	28
4.2 Technische Universität Bergakademie Freiberg	29
4.3 Hochschule Anhalt – Anhalt University of Applied Sciences (FH), Standort Köthen	31
4.4 Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences	32
5 Nutzung von Synergien zwischen Hochschul- und Stadtentwicklung: Handlungsempfehlungen und Maßnahmen	34
5.1. Stadträumliche und stadtentwicklungsbezogene Maßnahmen	35
5.2 Empfehlungen für die Profilbildung an der Universität mit Bezug zur Stadtentwicklung	42
5.3. Empfehlungen für ein integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing	43
5.4 Empfehlungen auf administrativer Ebene	44
5.5. Empfehlungen für die Umsetzung	45
6 Literaturverzeichnis	46
6.1 Konzepte, Rahmenpläne, Hochschulgesetz etc.	46
6.2 Quellen Quantitativer Daten	47
6.3 Internet	47
6.4 Quellen der Abbildungen	48
7 Anhang	50
7.1 Karte: Untersuchungsräume	51
7.2 Karte: Räumliche Entwicklungspotenziale	52
7.3 Tabelle: Maßnahmen und Prioritäten	53

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Gebäudealter Senftenberg	4
Abb. 2 Neue Leitlinien 2030	5
Abb. 3 Strategisches Leitbild 2020	5
Abb. 4 Stadtumbaukulisse Senftenberg	6
Abb. 5 Siegerentwurf für das Innovationszentrum	6
Abb. 6 Campusstruktur und Raumkapazitäten	8
Abb. 7 Veränderung von Studierendenzahlen in Ostdeutschland	9
Abb. 8 Verflechtung der regionalen Wirtschaft mit der Hochschule	10
Abb. 9 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen	12
Abb. 10 Untersuchungsräume	13
Abb. 11 Wohnstandorte der Hochschulmitarbeiter in Senftenberg	16
Abb. 12 Mobilität in Stadt und Region	17
Abb. 13 Nutzung von Freizeitangeboten	17
Abb. 14 Zufriedenheit der Hochschulmitarbeiter mit dem innerstädtischen Einkaufsangebot	18
Abb. 15 Lage des Schmalkaldener Campus im Stadtraum	28
Abb. 16 Erster Spatenstich aller Partner für den Energiegarten	29
Abb. 17 Lage des Freiburger Campus im Stadtraum	29
Abb. 18 Entwicklungskonzept Schloßplatzquartier Freiberg	30
Abb. 19 Lage des Köthener Campus der HS Anhalt im Stadtraum	31
Abb. 20 App HS Anhalt	32
Abb. 21 Lage des Neubrandenburger Hochschulcampus im Stadtraum	32
Abb. 22 Räumliche Entwicklungspotentiale	35
Abb. 23 Fotomontage Bahnhof	36
Abb. 24 Fotomontage Wegmarke	36
Abb. 25 Fotomontage „City Campus“ Jütendorfer Anger	37
Abb. 26 Fotomontage Veranstaltungsort Ehemalige Realschule	38
Abb. 27 Fomontage Universitäres Wassersportangebot	38
Abb. 28 Bildungsforum Potsdam	40
Abb. 29 Fotomontage WLAN-Nutzung	41

1. Einleitung

1.1 Anlass und Zielsetzung

Mit dem Leitbild „See- und Hochschulstadt“ profiliert sich Senftenberg gegenwärtig als Universitätsstandort aus der Region und für die Region. Mit der Neugründung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg wird die Stadt Impulse erhalten, die für die weitere Entwicklung nutzbar sind.

Universitäten sind Orte der Wissensproduktion und des Experimentierens mit neuen Ideen. Gebündeltes Wissen und interdisziplinärer Austausch innerhalb der Hochschule setzen Kräfte frei, die immer auch Ausstrahlungseffekte in andere gesellschaftliche Bereiche haben. Ein Hochschulstandort in einer von wirtschaftlichem Wandel geprägten Region wie der Niederlausitz setzt hier raumwirksame Impulse. Das Innovationszentrum am Campus in Senftenberg, zu dessen Bau der erste Spatenstich am 17. September 2013 u.a. durch den Brandenburgischen Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke erfolgte, wird hier einen wesentlichen Beitrag für Forschung und Entwicklung leisten. Mit der Studie zu den Potenzialen der BTU Cottbus-Senftenberg für die Entwicklung der Senftenberger Innenstadt gilt es, zunächst die Ausgangssituation und die zu erwartenden Effekte von Neubau und Umstrukturierung am Standort zu analysieren und sie konzeptionell nutzbar zu machen.

„Hochschulen und Städte sind Inkubatoren von Innovation [...]“¹ schreiben Peer Pasternack et al. in ihrer kürzlich veröffentlichten Studie zur Bedeutung von Hochschulen für die Wirtschaftlichkeit und Innovationsfähigkeit peripherer Räume. Die Region Niederlausitz weist als ehemals vom Braunkohletagebau geprägte Industrieregion heute zunehmend klein- und mittelbetriebliche Wirtschaftsstrukturen auf. Für den Erhalt der Innovationsfähigkeit von Unternehmen, bildet die Universität den zentralen Knotenpunkt, der im Netz von Forschung und Produktion die Fäden zusammenhält. Die Verknüpfung und enge Zusammenarbeit mit An-Instituten, universitären Ausgründungen und Unternehmen sichert hier den Wissenstransfer. Für die langfristige Sicherung der sich etablierenden Strukturen bedarf es tragfähiger Kräfte.

Analysiert werden in der Potenzialstudie die Ausgangssituation und die zu erwartenden Effekte der Profilierung des Universitätsstandorts im Kontext strategischer Entwicklungsziele von Stadt und Region. Der Neubau des Innovationszentrums für Biotechnologie und Medizintechnik am Campus setzt klar auf eine Konzentration am Standort durch kurze Wege. Was bedeutet dies für die Innenstadt, für die Gesamtstadt, für die regionale Ausstrahlung? Unter welchen Voraussetzungen könnte die Universität welche zusätzlichen Flächen- und Raumbedarfe haben? Welche Kooperationen von Forschung und Entwicklung mit Unternehmen können welche regionalen Synergieeffekte nach sich ziehen? Welche soziokulturellen Impulse bringen junge Studierende in die Stadt?

Baulich-räumliche Maßnahmen, die Campus und Stadt noch stärker miteinander vernetzen, sind eine Chance. Ebenso wichtig ist eine gemeinsame Willkommenskultur, die Förderung gemeinsamen Engagements von Stadtbewohnern und Universitätsangehörigen, ein gemeinsames Wissenschafts- und Standortmarketing und der gemeinsame Einsatz von Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur für den Universitätsstandort und seine aktuelle Transformationsphase.

¹ Pasternack, Jenseits der Metropolen, Leipzig 2013, S. 556.

1.2 Methodik / Forschungsdesign

Um die vielfältigen Aspekte der komplexen Themen Wissenschaft und Stadtentwicklung möglichst umfassend aufzunehmen, wurden in der Potenzialstudie verschiedene Untersuchungsansätze verbunden. Neben der Analyse vorhandener Daten und Entwicklungskonzepte sind daher auch eigene, vorwiegend qualitative, Daten erhoben worden.

Der Universitätsstandort in einer Stadt entfaltet immer sowohl unmittelbare als auch mittelbare Raumwirksamkeit. Die Effekte reichen, zumal in einer Mittelstadt wie Senftenberg, von primären Flächen- und Raumbedarfen der Fakultäten und Forschungseinrichtungen, Wohn- und Freizeitnutzung der Hochschulangehörigen bis zu sekundären Effekten auf Einzelhandel sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen. Ziel der Potenzialstudie ist, die aktuelle Situation zu beleuchten und vor dem Hintergrund von Zukunftsszenarien Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Die Umsetzung erfolgt durch die Auswertung von Konzepten und Strategien (insbesondere der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts), der Auswertung bestehender quantitativer Daten sowie eigener Erhebungen und Vor-Ort-Untersuchungen. Die Untersuchungsgegenstände in der Studie werden vor allem ausgehend von den Auswirkungen der Neugründung der Universität analysiert.

Der Aufbau der Analyse erfolgt akkumulativ und mündet in einer Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage der Szenarienentwicklung. Die Szenarien zeigen unter Berücksichtigung der aktuellen Situation mögliche Entwicklungsperspektiven auf.

In vier Fallstudien wurden andere Hochschulstandorte daraufhin untersucht, wie sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Hochschule und Stadt darstellen und welche Maßnahmen und Entwicklungen andernorts erfolgreich sind. Diese Fallstudien gaben Impulse, die verschränkt mit den Szenarien und aufbauend auf der Vor-Ort-Analyse zur Entwicklung des Handlungs- und Maßnahmenkonzepts beigetragen haben.

Die konzeptionelle Darstellung umfasst ein Maßnahmenset auf städtebaulicher und stadtentwicklungsbezogener Ebene sowie Empfehlungen zur Profilbildung an der Universität in Bezug zur Stadtentwicklung sowie für ein integriertes Wissenschafts- und Stadtmarketing. Für die Umsetzung werden Prioritäten, zu beteiligende Akteure und Fördermöglichkeiten benannt.

2 Analyse

Hochschulstandort und Innenstadt sind in Senftenberg - historisch gewachsen - zwei voneinander getrennte räumliche Bereiche mit Gewicht. Seit die Ingenieursschule 1952 den Standort an der Großenhainer Straße bezog, entstand insbesondere mit den Ergänzungsbauten nach 1990 ein moderner Campus mit enger Anbindung an die lokale Wirtschaft, guten Studienbedingungen sowie Wohn- und Freizeitangeboten für Studierende auf dem Gelände bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft. Räumlich ähnlich groß wie der historische Innenstadtkern, ist der Campus von diesem durch die Bahnlinie deutlich getrennt, was trotz der fußläufigen Entfernung eine größere Distanz suggeriert. Die Entwicklung des Standortes war immer eng verbunden mit der regionalen Wirtschafts-

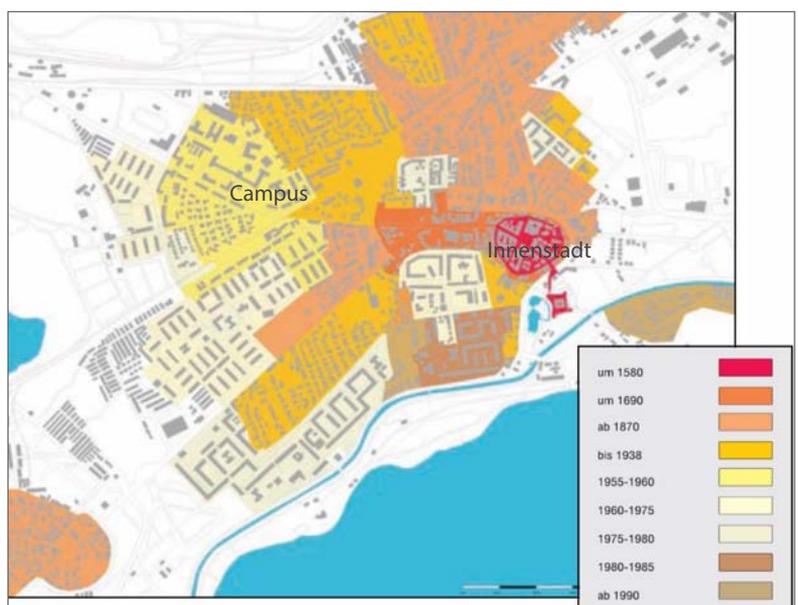


Abb. 1 Gebäudealter Senftenberg, Stadt Senftenberg

struktur, mit der Transformation von der Tagebau- zur Industrie- und aktuell zur Gesundheits- und Tourismusregion haben sich auch die Hochschulangebote geändert. Die Transformationsprozesse am Campus selber – von der Ingenieursschule zur Fachhochschule und jetzt Teil einer Universität – stellen in diesem Zusammenhang eine Unbekannte dar. Nach Einschätzung relevanter Hochschulakteure wird der Formierungsprozess der BTU Cottbus-Senftenberg etwa sechs Jahre in Anspruch nehmen und ist mit einer Reihe von Unwägbarkeiten verbunden, die Auswirkungen auf Politik und Verwaltung in Senftenberg haben werden.

2.1 Stadtentwicklungsziele (unter besonderer Berücksichtigung des INSEK 2030)

In den übergeordneten Zielen der Stadt Senftenberg ist seit der Formulierung des Leitbildes „See- und Hochschulstadt Senftenberg“ 2005 eine beständige Zunahme der Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Hochschulstandorts für die Stadtentwicklung festzustellen. Bereits das Leitbild von 2005 hat mit seinem Schwerpunkt „Wirtschaft und Bildung“ die Stadt Senftenberg als Hochschulstadt verankert. Die Verbindungsachse zwischen den Polen Campus und Innenstadt wurde als räumlicher Schwerpunkt in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) von 2007 integriert. In der fortgeschriebenen Fassung des INSEK, die nun vom Februar 2014 aktuell vorliegt, wird eine noch intensivere Auseinandersetzung mit dem Hochschulstandort, der Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft und der Verflechtung mit der Stadtgesellschaft deutlich.²

Die herausgehobene Rolle des Universitätsstandorts für die Stadtentwicklung spiegelt sich nicht nur in der Ausformulierung der Schlüsselmaßnahmen wider. Auch die zum Teil öffentlichen Diskussionsprozesse zur Fortschreibung haben gezeigt, dass die Stadtgesellschaft Anteil nimmt, sich eine stärkere Auseinandersetzung mit Themen z.B. der Ausbildung von Fachkräften und dem Studentenleben in der Stadt wünscht und der Stärkung von Universität / Forschung und Vernetzung große Bedeutung beimisst. Trotzdem sind die Effekte der Universität laut INSEK für die Stadtentwicklung noch wenig wahrnehmbar und sollen besser nutzbar gemacht werden.

Mit der Fortschreibung des INSEK werden auch die Veränderungen durch die Neugründung der BTU Cottbus-Senftenberg in das Selbstverständnis der Stadt übernommen: „Senftenberg ist Universitätsstadt“³ demonstriert den neuen und selbstbewussten Anspruch, von den Umstrukturierungen zu profitieren. Die Profilschärfung „Campus Senftenberg“ ist eine wichtige Zielsetzung für die Kooperation von Stadt und Region. Vom Bau des neuen Innovationszentrums auf dem Campusgelände werden dabei wichtige Impulse für Ausgründungen aus der Universität sowie die Vernetzung von Wissenschaft und lokaler Unternehmerschaft erwartet. Der Campus ist räumlich dem westlichen Stadtgebiet zugeordnet, das im Rahmen des INSEK unter dem Motto „Leben und Lernen“ neben dem Bildungsstandort vor allem durch die Wohnfunktion geprägt ist.

Gleichzeitig wird im INSEK die gestiegene Bedeutung Senftenbergs als Gesundheitsstandort hervorgehoben, der weiterer Profilierung bedarf. Die Universität wird mit den neuen Studiengängen der Gesundheitswissenschaften hier ebenfalls zu einer wichtigen Kooperationspartnerin. Durch die Bevölkerungsbefragungen im Zuge des Fortschreibungsprozesses wurde darüber hinaus ein großes Interesse bei den Schülerinnen und Schülern aus Senftenberg für diesen Bereich als Berufswahl deutlich.



Abb. 2 Neue Leitlinien 2030 Stadt Senftenberg



Abb. 3 Strategisches Leitbild 2020, Stadt Senftenberg

² Vgl. Strategisches Leitbild Senftenberg 2005, Integriertes Stadtentwicklungskonzept Senftenberg 2020, Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Senftenberg 2030.

³ Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Senftenberg 2030, S. 85.

Für die Innenentwicklung benennt das INSEK eine Reihe von Schlüsselmaßnahmen, die neben Sanierung, Umnutzung und Aufwertung von wichtigen Gebäuden und der Wiederbesetzung von Brachflächen aus dem Stadtumbau auch akteurs- und prozessbezogene Maßnahmen sowie die Nutzung von Potenzialen der Universität formuliert. Räumliche Schwerpunkte sind die Innenstadt und der Jüttendorfer Anger, das Bahnhofsumfeld/Bahnhofsstraße sowie der weitere Ausbau des Stadthafens.⁴



Abb. 4 Stadtumbaukulisse Senftenberg, Stadt Senftenberg

Im Bereich der Städtebauförderung ist der Stadtumbau das wichtigste Handlungsfeld. Bis Ende 2008 wurden in Senftenberg knapp 2.000 Wohneinheiten zurückgebaut. Die Stadtumbaustategie über das Programm Stadtumbau-Ost der Stadt Senftenberg ist sowohl für die Innenstadt als auch für die Campus-Entwicklung als Gebietskulisse rahmengebend. So umfasst die Kulisse alle räumlichen Schwerpunkte der Innenentwicklung. Hier sind durch den Rückbau der vergangenen Jahre Flächenpotenziale entstanden, die es neu zu besetzen gilt (Beispiel Neumarkt).⁵

Für den Bereich des Campus beinhaltet die Kulisse Nord-West wichtiges Flächenpotenzial, das aktuell für den Bau eines Innovationszentrums genutzt wird. Damit reagiert die Stadt auf das Interesse für technologie-orientierte Betriebsansiedlungen und Unternehmensgründungen am Universitätsstandort. Hier entstehen ca. 1.350 m² Nutzfläche für

- Forschungs- und Produktionslabore (ca. 50 m² je Einheit)
- Werkstatt-/ Lagerräume (ca. 50 m² je Einheit)
- Büroflächen (ca. 25 m² je Einheit)
- sowie gemeinschaftliche Funktionsbereiche

Die Raumangebote richten sich vor allem an junge Unternehmen mit den fachlichen Schwerpunkten Biotechnologie und Medizintechnik, da in diesem Bereich die Nachfrage nach einer Anlaufstelle und einem Orientierungspunkt besonders stark vorhanden war. Das Innovationszentrum wird von der Z.E.I.T. GmbH, dem Zentrum für Entwicklung, Innovation, Technologie in der Niederlausitz, als Betreibergesellschaft bewirtschaftet werden, die bereits am Standort Schwarzheide tätig ist. Die angrenzende Fläche zur Ernst-Thälmann-Str. / Rudolph-Harbig-Str. wäre ggf. für eine weitere Campus-Erweiterung nutzbar.



Abb. 5 Siegerentwurf für das Innovationszentrum der ARGE zinnober architektur & lthx architekten, Senftenberg/ Dresden.

Innerhalb des Regionalen Wachstumskerns Westlausitz ist der Universitätsstandort darüber hinaus auch zentraler Ort des Wissenstransfers und damit der Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.⁶ Im Statusbericht 2012 wird vor allem das Vermarktungs- und Innovationspotenzial der Stadt Senftenberg mit ihrer Universität sowie seine regionale Identifikationswirkung hervorgehoben. Vor dem Hintergrund des herrschenden Fachkräftemangels in der Region Westlausitz soll allerdings noch die Informationspolitik über Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote verbessert werden. Bislang bleiben zu wenig Hochschulabsolventen im Landkreis. Ausbildungsmessen sollen in Verbindung mit dem Universitätsstandort hierzu beitragen.

⁴ Vgl. Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Senftenberg 2030.

⁵ Vgl. Stadtumbaumonitoring im Land Brandenburg, 2013, Stadtumbaustategie der Stadt Senftenberg 2020 sowie Präsentation „Demografie und Wohnungsmarkt. Ergebnisse des Stadtumbaumonitorings“ (BBSM 2013).

⁶ Vgl. Branchen- und Standortflyer des RWK, 2010.

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung werden im RWK folgende Branchencluster fokussiert:

- Gesundheitswirtschaft
- Tourismus
- Energietechnik und IKT
- Medien und Kreativwirtschaft

Die Standortwahl in der Senftenberger Innenstadt ist vor allem für Unternehmen im Beratungs- und Dienstleistungsbereich interessant.

2.2 Hochschulpolitische Entwicklungsziele

Gemäß dem Gesetz zur Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz des Landes Brandenburg sind die ehemalige BTU Cottbus und die Hochschule Lausitz zum 01.07.2013 in der Neugründung der BTU Cottbus-Senftenberg aufgegangen. Der Prozess der internen Neuorganisation und des Zusammenwachsens der verschiedenen Einheiten der Verwaltung, die Verteilung auf die Standorte Cottbus Zentralcampus und Campus Sachsendorf sowie auf den Campus Senftenberg, die Umstellung auf das School-Modell nach US-amerikanischem Vorbild, bei dem eine Untergliederung nach Abschlüssen (Bachelor, Master, Promotion und Weiterqualifizierung) das bisherige Fakultätsmodell ablöst, wird auch nach Aussagen der für den Neugründungsprozess eingesetzten Leitung mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Dabei sind die Perspektiven für den Standort Senftenberg noch unklar. In den Dokumenten der vorab eingesetzten Hochschulkommission sowie Gesetzesentwurf und Gesetz wurde zunächst die Ansiedlung „aller eigenständigen Fakultäten der Hochschule Lausitz (FH) am Standort Senftenberg“⁷ empfohlen. Dies hätte einen deutlichen Zuwachs an Studierenden sowie die Verlagerung einiger Bereiche, beispielsweise der Musikpädagogik vom Standort Cottbus-Sachsendorf nach Senftenberg zur Folge gehabt. Der Verbleib der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereiche am Standort wird keinesfalls in Frage gestellt. Auch im Bereich des Wirtschaftsingenieurwesens sollen die bisher entwickelten Stärken beider Hochschulen trotz einzurichtender standortübergreifender Kooperation erkennbar bleiben.⁸

Nach derzeitigem Stand wird die Struktur der Universität sich an der bisherigen Aufgabenverteilung auf die drei Standorte orientieren. Als Schwerpunkte des Senftenberger Standortes werden auch im Hochschulentwicklungsplan die Bereiche Biotechnologie und Medizintechnik hervorgehoben, denen bereits eine annähernd universitäre Ausrichtung zugesprochen wird.⁹ Im Fokus stehen auch die aufzubauenden Studiengänge der Gesundheitswissenschaften. Der Bereich der Weiterqualifizierung soll zudem eine Stärkung erfahren. Insgesamt betont die für die Neuordnung der Hochschullandschaft eingesetzte Lausitzkommission die enge Einbindung in die Region und die gute Vernetzung mit der Wirtschaft. Vor allem für die kleineren und mittleren Unternehmen seien die Studierenden wichtig. „Die kurzen Wege zum Kooperationspartner sind entscheidend“ so die Kommission, „um im Tagesgeschäft Lösungen zu suchen. Die ‚Schritte ins Unternehmen‘ – die durch Projektarbeiten, Beratung, Studienarbeiten, Ausstellungen möglich werden ...(sollten)... auch künftig gegeben sein;“¹⁰

⁷ Vgl. Gesetz zur Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz vom 11. Februar 2013, S. 15.

⁸ Vgl. Gesetz zur Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz vom 11. Februar 2013, S. 15.

⁹ Hochschulentwicklungsplanung des Landes Brandenburg bis 2025, Potsdam 2013, S. 51, ff.

¹⁰ Gesetzesentwurf der Landesregierung zur Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz, S. 4.

2.3 Universität, Stadt und Region

2.3.1 Daten zur Hochschul- und Stadtentwicklung

Die Analyse lokaler und regionaler Entwicklungsziele sowie räumlicher Strukturen wird zur Ermittlung von Potenzialen durch baulich-räumliche, ökonomische und soziokulturelle Daten untersetzt. Die universitären Strukturen werden hierfür ausgehend vom Raum hinsichtlich ihrer städtischen und regionalen Bezüge beleuchtet.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus Senftenberg

Der Senftenberger Campus ist ein Campus der kurzen Wege. Am nordwestlichen Stadtrand gelegen konzentriert er die Fakultäts- und weitere Hochschulgebäude wie Bibliothek und Mensa an einem Ort. Um eine zentrale Freifläche mit dem 2001 neu in Betrieb genommenen Hörsaal- und Medienzentrum in der Mitte gruppieren sich Instituts- und Laborgebäude sowie das Biotechnologielabor. Die Konzentration von Forschung und Lehre sowie weiterer Bereiche des akademischen Alltags stärken das Innovationspotenzial am Standort. Das wissenschaftliche Personal findet auf dem Campus sowohl Aktivitäts- als auch Ruheräume. Die um 1950 bei der Anlage der damaligen Bergingenieurschule intendierte Struktur einer Campushochschule hat bis heute Bestand. Mit gut 1.700 Studierenden und 290 Mitarbeitern (wissenschaftliches Personal und Verwaltungsmitarbeiter) bringt der Senftenberger Universitätsstandort gut 2.000 Personen und ihre Kaufkraft in die Stadt.¹¹ Darüber hinaus ist die Universität ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Kooperationspartner für regionale Produktionsunternehmen.

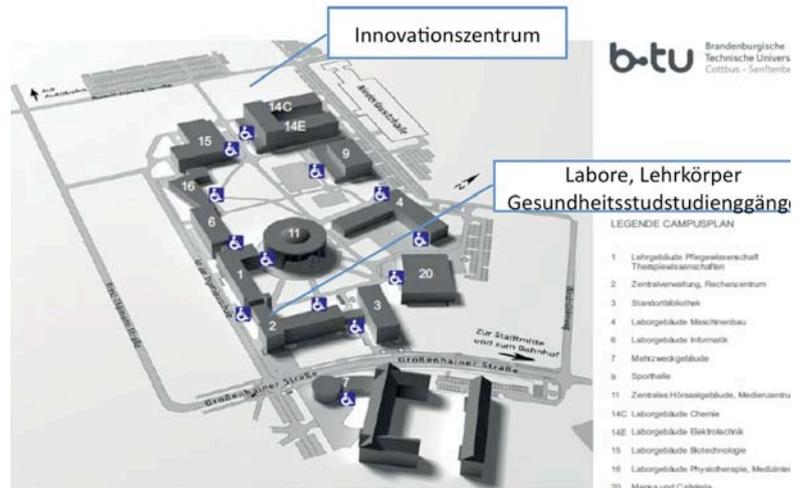


Abb. 6 Campusstruktur und Raumkapazitäten, BTU Cottbus-Senftenberg

Zur Ergänzung der regionalen Hochschullandschaft und Förderung des Wissenstransfers in private Unternehmen errichtet die Stadt Senftenberg ab Frühjahr 2014 auf einer Rückbaufläche westlich des Universitätscampus ein Innovationszentrum. Die gemeinsame Maßnahme von Stadt und Landkreis wird mit Mitteln der Städtebauförderung sowie aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) (insgesamt 2,6 Mio. Euro) realisiert und soll die Schnittstelle zwischen Wissenschaft, regionaler Wirtschaft sowie die Innenentwicklung stärken. Die Baukosten werden 5,3 Mio. Euro betragen (Stand: April 2014).

Zur Ergänzung der regionalen Hochschullandschaft und Förderung des Wissenstransfers in private Unternehmen errichtet die Stadt Senftenberg ab Frühjahr 2014 auf einer Rückbaufläche westlich des Universitätscampus ein Innovationszentrum. Die gemeinsame Maßnahme von Stadt und Landkreis wird mit Mitteln der Städtebauförderung sowie aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) (insgesamt 2,6 Mio. Euro) realisiert und soll die Schnittstelle zwischen Wissenschaft, regionaler Wirtschaft sowie die Innenentwicklung stärken. Die Baukosten werden 5,3 Mio. Euro betragen (Stand: April 2014).

Campus

Der Campus Cottbus-Sachsendorf der FH Lausitz ist ebenfalls in die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg integriert worden. Die Neuorganisation von Studiengängen und Institutsstrukturen brachte eine strukturelle Neupositionierung des Universitätsstandorts in Senftenberg mit sich. Die seitens der Hochschulverwaltung der ehemaligen Fachhochschule Lausitz genutzten Räumlichkeiten stehen, infolge der Verlagerung der Verwaltungsbereiche nach Cottbus, wieder zur Verfügung.

Raumkapazitäten sind somit perspektivisch für das mittelfristige Ziel der Universitätsleitung, hier die Professional School anzusiedeln, vorhanden. Weitere Raumbedarfe seitens der Hochschule über das Innovationszentrum hinaus können perspektivisch im Bereich Forschung und Lehre entstehen. Diesbezüglich bleibt u.a. die Entwicklung der Drittmittelprojekte sowie die Etablierung der Gesundheitsstudiengänge abzuwarten. Im Wintersemester 2013/14 nahmen die ersten 72 Studierenden der Pflegewissenschaft und Therapiewissenschaften

¹¹ BTU Cottbus-Senftenberg, 12/2013.

mit dem Ziel eines Bachelorabschlusses ihre Ausbildung auf. Die Universität reagiert damit auf mit dem demografischen Wandel entstehenden Handlungsdruck in der Region infolge des Fachkräftemangels im Pflegebereich. Der Studiengang Pflegewissenschaft setzt zudem konsequent auf die Verknüpfung mit regionalen Institutionen der Kranken- bzw. Altenpflege. Mittelfristiges Ziel der Universität ist der Ausbau des Gesundheitsschwerpunkts durch das Angebot von Masterstudiengängen mit 300 bis 500 Studierenden.

Die Wohnheime am Campus bieten Raum für über 400 Studierende¹² und werden zudem ergänzt durch weitere Wohngebäude, u.a. im Besitz der Kommunalen Wohnungsgesellschaft. Sie befinden sich in unmittelbarer Nähe des Arbeits- und Studienortes und bieten optimale Bedingungen für ein konzentriertes Studium. Die Innenstadt ist vom Campus in nordwestlicher Stadtrandlage über die Ernst-Thälmann-Straße fußläufig in ca. 10 Minuten zu erreichen. Die Verbindung ist als Fahrradstraße ausgebaut und vorrangig von Wohngebäuden geprägt. Zudem bieten die ansässigen Wohnungsunternehmen Räumlichkeiten an, die sowohl preislich an das studentische Budget angepasst sind (Studententarife) als auch das Wohnen in Wohngemeinschaften erlauben. Ein Wohnungsunternehmen verfügt dabei über zusammenhängende Bestände entlang der Ernst-Thälmann-Straße, vermietet hier jedoch nur zwei Vier-Raum-Wohnungen, die speziell für Studenten ausgerichtet sind.

Studentisches Wohnen

Die Bedeutung guter Verbindungen im öffentlichen Personenverkehr wird insbesondere relevant, wenn für den Ausbau des Universitätsstandortes überregional Studierende angesprochen werden sollen. Die schlechte Bahnanbindung in die Agglomerationsräume um Dresden und Berlin ist hier besonders herauszuheben. Vom Bahnhof kommend ist der Campus lediglich über die Ringbuslinie zu erreichen, der Rückweg jedoch führt in einer ca. 25-minütigen Fahrt durch den gesamten innerstädtischen Bereich. Infolge dessen ist der Bus für eine flexible Erreichung des Bahnhofs wenig nutzbar, zumal die Fahrzeiten von Zug und Bus nicht getaktet sind. Mit Blick auf die Funktion als Universität für die Region sind hier Anpassungsbedarfe zu prüfen. Über die Nahmobilität mit ÖPNV und Fahrrad hinaus ist auf Grund der Lage im peripheren Raum das Auto ein unverzichtbares Verkehrsmittel.

Mobilität

Das Profil des ehemaligen Fachhochschulstandortes in Senftenberg ist geprägt von einer technisch-naturwissenschaftlichen Ausrichtung, in der sich das Erbe der Industrieregion spiegelt. Die Studierenden- und Absolventenzahlen dieses Bereichs zeigen, dass er der zentrale Grundpfeiler am Standort ist, ergänzt seit dem Wintersemester 2013/14 durch den Ausbau des Gesundheitsschwerpunkts. Die Universität ist als Arbeitgeber und in ihrer Funktion als akademischer Ausbildungsort im peripheren Raum von hoher Relevanz für die Stadt, Landkreis und die Region Lausitz.

Hochschule und Region

Als bisheriger Fachhochschulstandort mit dem weiterhin bestehenden Fokus auf anwendungsbezogene Forschung kommt Senftenberg ein starker Regionalbezug zu. Hier werden Studierende aus der Region für die Region ausgebildet. Desto schwerer wiegen die Folgen des demografischen Wandels mit niedrigen Fertilitätsraten und einer negativen Wanderungsbilanz. Die auf Grundlage der Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg veröffentlichte Bevölkerungsvorausberechnung des LBV Brandenburg für 2030 prognostiziert für die Stadt Senftenberg

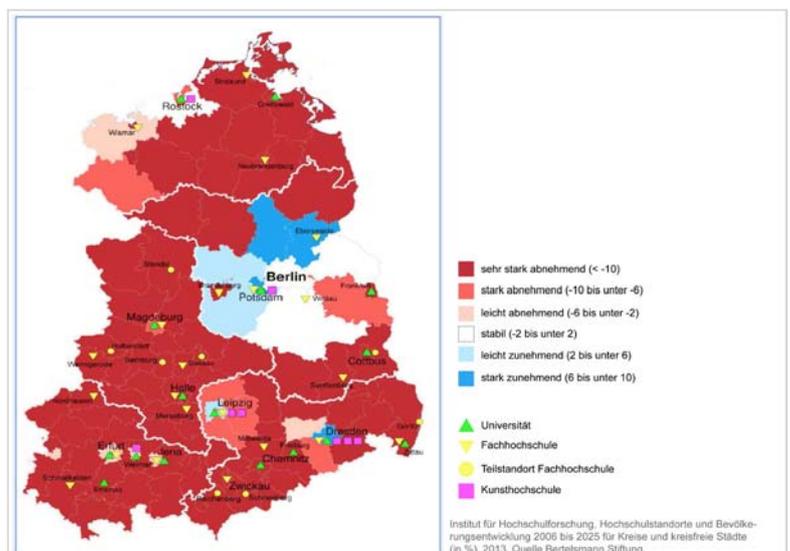


Abb. 7 Veränderung von Studierendenzahlen in Ostdeutschland, Institut für Hochschulforschung, Präsentation auf der Konferenz „Entwicklungsperspektiven ostdeutscher Hochschulen im demografischen Wandel“, am 19.11.2013

¹² Studentenwerk Frankfurt/Oder, 10/2013.

(gegenüber 2010) eine Entwicklung von -23,8 %. Für den gesamten Landkreis Oberspreewald-Lausitz wird ein Saldo von -21,6 % prognostiziert. Der demografische Wandel ist daher einer der zentralen Risikofaktoren für zukünftige Entwicklungen. Die Auswirkungen niedriger Fertilitätsraten und eines negativen Wanderungssaldos sind insbesondere in der peripheren ländlichen Region besonders sichtbar. Die Bevölkerungszahlen gehen stark zurück. Ein Trend, der auch vor den Studierendenzahlen in der Lausitz nicht halt machen wird, so dass das Institut für Hochschulforschung im Zeitraum 2006-2025 von einem Rückgang um mehr als 10 % ausgeht (vgl. Abb. 7).¹³

Die Anwendungsorientierung der akademischen Ausbildung in Senftenberg ermöglicht regionalen Wissenstransfer in Form von Praktika, Werkstudenten und der Betreuung von Abschlussarbeiten. Laut Angaben der Universität wurden im Jahr 2011 gut ein Drittel der Absolventen durch regionale Firmen betreut. Praxiskooperationen im Rahmen von Projekten wie KITRAS und außeruniversitäre Institute stärken den Forschungs- und Wirtschaftsstandort. Existenzgründern wird mit der Bereitstellung von Beratungsleistungen seitens des Career- und Gründungsservice und nachfrageorientierten Produktionsbedingungen ein attraktiver Nährboden für die Unternehmensentwicklung bereitet.

Die Universität am Standort Senftenberg ist sehr gut in der regionalen Wirtschaft verankert. Die Drittmiteinnahmen sind mit 8,5 Mio. (2013) überdurchschnittlich hoch und zeugen von einer starken Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft (vgl. Abb. 8). Das Drittmitteleinkommen am Standort Senftenberg konnte damit seit 2008 mehr als verdoppelt werden.¹⁴ Die Studierenden der BTU Cottbus-Senftenberg sind zudem sehr stark regional verankert, da sie zu mehr als 50 % ihre Heimat in den umliegenden Städten und Gemeinden Brandenburgs und Nordsachsens haben.¹⁵ Dies ist für die Universität einerseits Aufgabe, aber auch Herausforderung. Im Zuge des demografischen Wandels wird sich nicht nur die Stadtbevölkerung verringern und verstärkt ältere Altersgruppen umfassen, die umliegenden Städte und Kreise sind hiervon nicht ausgenommen. Dies bedeutet für die Universität die Notwendigkeit einerseits der Festigung des Standorts, um die akademische Ausbildung zu sichern, aber auch die Erweiterung des Einzugsgebiets bezüglich der Studierendenschaft.

Die Ingenieurwissenschaften werden auch nach der Neugründung der BTU Cottbus-Senftenberg einen tragenden Grundpfeiler des Standortes in Senftenberg bilden. In den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wurde 2011 gut die Hälfte der Abschlussarbeiten verfasst. Unternehmen finden in den Fakultäten 5 und 6 wichtige Partner bei der Einwerbung von Drittmitteln.¹⁶ Eine hohe Relevanz kommt bei der Akquise von Forschungsaufträgen und Entwicklungsprojekten dem Förderprogramm „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zu. Fast ein Viertel der eingeworbenen Mittel stammten 2013 aus ZIM. Die An-Institute der Universität wie das Institut für Umwelttechnik und Recycling Senftenberg e.V. und das Institut für Rehabilitationstechnik und Gesundheitsmanagement e.V. sind zen-

Wissenstransfer in Unternehmen

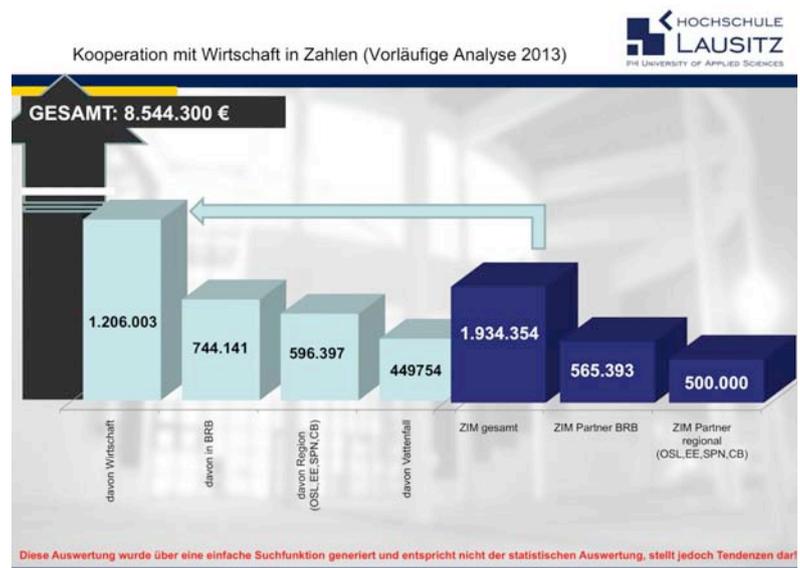


Abb. 8 Verflechtung der regionalen Wirtschaft mit der Hochschule, BTU Cottbus-Senftenberg, Vorläufige Analyse in 01/2014.

¹³ Institut für Hochschulforschung, Hochschulstandorte und Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025.

¹⁴ IHK Cottbus, Wirtschaft im Zahlenspiegel 2013-14.

¹⁵ BTU Cottbus-Senftenberg, 12/2013.

¹⁶ BTU Cottbus-Senftenberg, 01/2014.

trale Institutionen des Wissenstransfers sowohl in den traditionellen Studiengängen als auch im Bereich der sich etablierenden Gesundheitswirtschaft. Die Institute bieten Beratungs- und Forschungsdienstleistungen und sichern aufgrund ihrer engen Bindung an die anwendungsorientierten Fachbereiche und ihre Netzwerke den unmittelbaren Wissenstransfer aus der Forschung in die Praxis. Die Lausitzer Technologietransferstelle LAUTT versteht sich an der Schnittstelle von Universität und Unternehmen als Einrichtung der Vermittlung von Wissenschaftlern in regionale Unternehmen sowie als Partner bei der Eröffnung von Kooperationen zu Forschungszwecken. LAUTT vermittelt Praktika für Studierende, bietet Hilfestellungen bei der Existenzgründung und pflegt ein Transfernetzwerk.

Mit der Etablierung der Gesundheitsstudiengänge als zusätzlichem Schwerpunkt reagiert die Universität auf den für das Land Brandenburg prognostizierten Fachkräftemangel im Gesundheitswesen. Enge Kooperation mit lokalen und regionalen Kliniken, Gesundheitszentren und Pflegeeinrichtungen im Rahmen der Ausbildung kann hier perspektivisch den Zuzug – und noch wichtiger: den Verbleib – junger Menschen unterstützen. Dies wird jedoch nur gelingen, wenn für die gut ausgebildeten Fachkräfte in der Folge auch Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

**Schwerpunkt
Gesundheitswirtschaft**

Das überregionale Werben um Schulabgänger kann dabei nur ein Standbein sein. Aktivitäten wie die „Science Tour“ durch die Schulen in Stadt und Landkreis zeigen auch jungen Menschen aus der Region Perspektiven auf, eine qualifizierte Ausbildung und eine berufliche Zukunft vor Ort zu finden und nicht in die Ballungszentren Berlin oder Dresden abzuwandern.

Stadt Senftenberg und Region Lausitz

In der altindustriellen Energieregion Lausitz verortet und mit der 160-jährigen Geschichte des Bergbaus stehen die Kommunen in der Region vor der Herausforderung einer Umstrukturierung hin zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft. Die Entwicklungen verschärfen sich insbesondere in den peripheren Räumen Ostdeutschlands vor dem Hintergrund einer überalternden (oder unterjüngenden) Bevölkerungsstruktur. Die Ausweisung als Mittelzentrum in Funktionsteilung sichert Senftenberg im Landkreis die Konzentration wichtiger Institutionen wie Kreisverwaltung, Klinikum und Kreisvolkshochschule und damit Arbeitsplätze sowie auf niedrigem Niveau Kaufkraftzufluss (EH-Zentralität 112,86). Der Senftenberger Innenstadt kommen daher Funktionen als Einkaufsort für die umliegenden Orte zu.

Im Zuge der Umgestaltung der Bergbaufolgeregion zum Lausitzer Seenland werden der Senftenberger See und der Stadthafen zu einem „Tor zum Seenland“ ausgebaut. Die zukünftige Verbindung der entstehenden Seen durch Kanäle macht Senftenberg zu einem attraktiven Ausgangspunkt für Wassersportler. Der Neubau des Stadthafens mit Marina, Liegeplätzen und Aufenthaltsorten greift dieses Potenzial auf. Perspektivisch bestehen hier Spielräume hinsichtlich der Erweiterung um zielgruppenspezifische Angebote für Wasser- und Wandertouristen. Die Verknüpfung von Bahnhof und See ist in der Weiterentwicklung des (gesundheits-)touristischen Angebots ebenso mitzudenken wie die Verbindung zum Universitätscampus.

Lausitzer Seenland

Die Stadtstruktur westlich der Innenstadt ist von Erweiterungen aus verschiedenen Bauphasen geprägt. Für den Stadtbau der letzten Jahrzehnte von besonderer Relevanz waren hier die in den 1970er und -80er Jahren im Zuge des Wohnungsbauprogramms der DDR entstandenen beiden Wohnkomplexe. Hier wurden freigewordene Wohnungsbestände in den letzten Jahren z.T. zurückgebaut. Für die hieraus entstehenden Freiflächen u.a. am Neumarkt sind perspektivisch neue Nutzungen zu finden, um einer Fragmentierung der Stadtstruktur entgegen zu wirken.

Innenstadt

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahrzehnte mit einem Rückgang von ca. 27 % wird sich voraussichtlich bis 2030, wenn auch abgeschwächt, fortsetzen. Unternehmen und Kommunen reagieren mit strukturellen Maßnahmen auf dem Wirtschafts- und Arbeitsmarkt.

**Energie und
Gesundheit:
Grundpfeiler und
Wachstumsbereich**

Die jahrzehntelange monofunktionale Ausrichtung der regionalen Wirtschaft auf den Braunkohlebergbau (1989: 25.000 Beschäftigte¹⁷) wird sukzessive durch die Etablierung von dienstleistungsbasierten Bereichen, z.B. Gesundheits- und Sozialwesen, erweitert und zum Teil ersetzt. Dennoch bleiben der Bergbau und seine Folgebewirtschaftung durch die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH ein wichtiger Wirtschaftsbereich im Landkreis.¹⁸

Insbesondere in den tourismusrelevanten Bereichen wie dem Gastgewerbe sind, flankiert durch massive Fördermaßnahmen für das Lausitzer Seenland, hohe Wachstumsraten zu verzeichnen. Mit dem Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg und der Energieregion Lausitz bestehen für die zentralen Bereiche Energie und Gesundheit zwei starke Netzwerke in der Region.

Gesellschafter der Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH sind Kommunen und Landkreise; im Zweckverband haben sich vor allem Verbände und Unternehmen des regionalen Tourismus zusammengeschlossen.

2012 waren in Senftenberg bereits mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig (vgl. Abb. 9). Die vorhandenen Verwaltungseinrichtungen, die Universität und der Einzelhandel bieten Arbeitsplätze für den umliegenden Landkreis. Wichtigstes nichtindustrielles Unternehmen im Landkreis ist u.a. die Eurospeedway Event GmbH.¹⁹

Den gut 7.500 Einpendlern in die Arbeitsortgemeinde Senftenberg stehen jedoch 4.500 Auspendler, u.a. in das Ballungszentrum Dresden gegenüber, die in Senftenberg keine ihrer Ausbildung entsprechenden Möglichkeiten vorfinden.²⁰ Typisch für Brandenburg ist die Wirtschaftsstruktur in der Region geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen. Sechs der 23 Groß-Unternehmen des RWK Westlausitz mit mehr als 250 Beschäftigten sind in Senftenberg angesiedelt.²¹ Dem gegenüber steht ein Anteil von 78 % Kleinunternehmen mit weniger als 9 Beschäftigten. Größtes Unternehmen im Regionalen Wachstumskern ist der BASF-Standort in Schwarzheide mit ca. 1.700 Beschäftigten. Gründungsaktivitäten im Umfeld der Hochschule, z.B. in Form von Ausgründungen, und vor allem im touristischen Bereich lassen ebenfalls auf Anfänge mit geringen Mitarbeiterzahlen schließen.

Vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen verfügt Senftenberg über ein vergleichsweise gutes Bildungs- und Kulturangebot. Über das fachliche Profil der Universität hinaus ist das ifw Institut für Weiterbildung gemeinnützige GmbH zentrale Anlaufstelle, die Fortbildungsakademie der Wissenschaft aus Cottbus unterhält einen Außenstandort. Für die kleinen und mittleren Unternehmer sowie Unternehmensneugründungen stehen hier Möglichkeiten für die Erweiterung und den Neuerwerb von Fachwissen in betrieblichen Bereichen zur Verfügung. Für die Bevölkerung bieten Kreisvolkshochschule und Kreismusikschule in der Stadt den Zugang zu breitgefächerten Wissensangeboten. Die Bildungseinrichtungen der Stadt mit Grund- und

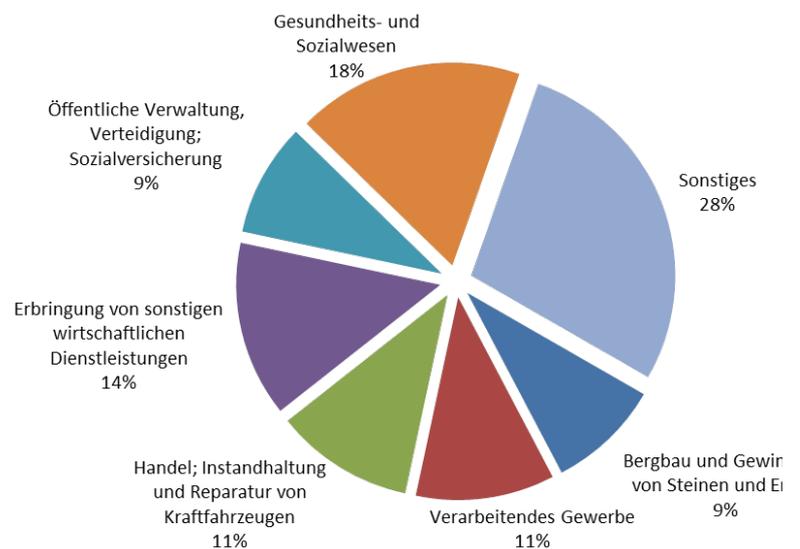


Abb. 9 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen 2012, Stadt Senftenberg

Bildung und Kultur

¹⁷ DIE ZEIT, Ein Dorf fährt in die Grube, Artikel vom 02. Oktober 2003, Stand: 21.03.2014.

¹⁸ ifo Institut, Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz: Bestandsaufnahme und Perspektiven 2013, S. 49f.

¹⁹ ifo Institut, Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz: Bestandsaufnahme und Perspektiven 2013, S. 50.

²⁰ Amt für Statistik Brandenburg 2013.

²¹ STEK RWK Westlausitz 2013.

Oberschulen wird ergänzt durch den SeeCampus Niederlausitz in Schwarzheide. Kulturellen Ankerpunkt in Senftenberg, insbesondere für das akademische Publikum, bildet die Neue Bühne in der Bahnhofstraße mit ihrem auch überregional beachteten Angebot. Temporäre Veranstaltungen wie die Internationalen Senftenberger Kurzfilmtage ergänzen das Angebot.

Mit Blick auf den Universitätsstandort bestehen für das Einzelhandelsangebot in Senftenberg Potenziale für die zielgruppenorientierte Erweiterung des Angebots. Sowohl in der Innenstadt als auch in Campusnähe bestehen Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf. Über die Stadt und ihre Ortsteile hinaus kommt Senftenberg eine Zentralitätsfunktion (EH-Zentralität 112,86, 2012)²² im Landkreis zu. Die Kaufkraft der Bewohner lag 2012 bei rund 16.500 Euro.

Einzelhandel

2.3.2 Ergänzende städtebauliche Analysen

Die städtebaulichen Analysen waren auf Campus und Innenstadt sowie auf Bahnhof und Klinikum mit Umgebung fokussiert (siehe Abb. 10 sowie große Karte im Anhang 7.1). Zusätzlich wurden die Verbindungsachsen zwischen diesen drei Bereichen untersucht. Ergänzend wurde auch der Bereich des neu angelegten Stadthafens einbezogen. Aus den Untersuchungen lassen sich sowohl Nutzungsschwerpunkte im Untersuchungsgebiet als auch Teilraumqualitäten und Handlungsoptionen ableiten.



Abb. 10 Untersuchungsräume, eigene Darstellung

Nutzungsschwerpunkte im Untersuchungsgebiet

Bei der Verteilung der Bildungsstandorte wird die überregionale Ausstrahlung des Campus deutlich. Er wirkt als Nukleus und in sich geschlossener Bereich in städtischer Randlage. Einrichtungen im schulischen Bereich verteilen sich auf die innenstadtnahen Wohnquartiere sowie entlang der Bahnhofstraße, wo auch die Kreismusikschule ansässig ist. Die Altstadt ist bislang kein Schwerpunkt von Bildungseinrichtungen.

Bildung

Die Altstadt ist das Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum Senftenbergs mit einem adäquaten Branchenmix und hohem Anteil inhabergeführter Geschäfte. Weitere Schwerpunkte sind für diese Bereiche die Bahnhofstraße sowie der Jüttendorfer Anger. Auffällig ist die Häufung von wissensbasierten Dienstleistungen im Beratungs- und Softwarebereich in der Innenstadt sowie vereinzelt entlang der Bahnhofstraße.

**Gewerbe,
Einzelhandel,
Dienstleistungen**

Gesundheits- und pflegebezogene Einrichtungen sind vor allem im Umfeld des Klinikums sowie in der Bahnhofstraße und Innenstadt zu finden. Hierzu zählt auch die Krankenhausstraße als Verbindungsachse zwischen Bahnhof, Klinikum und Campus.

**Gesundheits- und
Pflegeeinrichtungen**

Als kultureller Standort sticht die „Neue Bühne Senftenberg“ im Rücken der Bahnhofstraße als Theater von überregionalem Rang heraus. Die zum Theater umgebaute ehemalige Schulaula ist von der Straße aus zwar nicht direkt wahrnehmbar, wird aber über einen deutlich markierten Eingang zur Theaterpassage erschlossen. Weitere Wegweiser (Litfaßsäulen, Wandbemalung an Gebäuden der Kommunalen Wohnungsgesellschaft) weisen auch an anderen Stellen auf die Einrichtung hin, die für eine kleinere Mittelstadt wie Senftenberg ein Alleinstellungsmerkmal darstellt. Durch die neu gestaltete Hafenanlage und Promenade

**Kultur, Gastronomie
und Tourismus**

²² IHK Cottbus 2012.

ist der See als Tourismusziel innenstadtnah erfahrbar. Weitere touristische / gastronomische Angebote konzentrieren sich in der Innenstadt. Angebote der gehobenen Gastronomie sowie Kneipen für das studentische Milieu sind hier eher unterrepräsentiert.

Für die Innenstadt ist die auf Grundlage der Ortsbegehungen ermittelte Leerstandsquote von 10% nicht bedrohlich. Dies gilt auch für die Bahnhofstraße mit 8% sowie die Verbindung zwischen Bahnhof und Campus. Der Campus selbst ist bei der derzeitigen Besetzung gut ausgelastet. Eine verhältnismäßig hohe Leerstandsquote ist im Bereich des Jüttendorfer Angers augenfällig. Problematisch stellt sich das unternutzte Bahnhofsgebäude und sein Umfeld dar, wo Leerstände und Instandhaltungstau negative Eindrücke für Ankommende bewirken.

Leerstände

Die Brachen des Stadtumbaus entlang der Krankenhausstraße / Großenhainer Straße können als räumliche Potenziale zur Ergänzung vorhandener Nutzungen angesehen werden. Innenstadtnah ist der Bereich Neumarkt / ehemalige Realschule ein prominenter Ort, für den zeitnah eine Nachnutzungsform gefunden werden sollte.

Brachen

In den Untersuchungsräumen zeigen sich die öffentlichen Räume in einem guten bis sehr guten Zustand. Hier ist offensichtlich bereits sehr viel in das Stadtbild investiert worden. Besondere Qualitäten hat in diesem Zusammenhang auch die als Fahrradtrasse angelegte Ernst-Thälmann-Straße, die gerade in den Morgenstunden von den Studierenden stark frequentiert wird. Problematisch erscheinen vor allem die Verweise auf den Universitätsstandort im Stadtraum. Dieser ist hier kaum wahrnehmbar. Während andere Attraktionen der Stadt wie Theater oder touristische Highlights wie der See oder die Gartenstadt Marga mit eigenen Wegweisungs-Marken (Litfaßsäulen, blaue Würfel der IBA) für Außenstehende direkt erfahrbar und überall präsent sind, beschränken sich die Hinweise auf die Universität auf wenige, kaum wahrnehmbare Straßenschilder, die aufgrund der Namensänderung zudem aktualisierungsbedürftig sind.

**Öffentliche Räume,
Wegweisung und
Übergänge**

Eine markante räumliche Barriere stellt die Bahnlinie dar. Die beiden Unterführungen der Bahnhofstraße und Lindenstraße sowie der Bahnübergang an der Ernst-Thälmannstraße sind strategisch wichtige Punkte für die Wege zwischen Bahnhof / Innenstadt und Campus. Gerade die beiden Unterführungen bieten Möglichkeiten der Aufwertung und positiver Besetzung mit universitären Themen im Straßenraum.

Qualitäten der Teilräume

Die kompakte Struktur ermöglicht optimale Bedingungen für Studium, Lehre und Forschung; ein starker Sender von Impulsen in die Region. Auch die Anziehungskraft des Campus für die Stadtgesellschaft wird ansatzweise deutlich, kann aber noch erhöht werden. Die Außenbereiche des Campus sind auf die universitäre Nutzung (Aufenthalts- und Sportflächen) optimal abgestimmt. Mit dem Bau des Innovationszentrums sind allerdings auch die räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten nahezu erschöpft. Auf dem Gelände selber ist die Stadt mit ihren Qualitäten Innenstadt / See wenig wahrnehmbar.

**Bereich Campus:
Sender und Magnet?**

Der Altstadt-Standort wird auch von Unternehmen wissensbasierter Dienstleistungen favorisiert: Unter den untersuchten Teilräumen hat die Altstadt den höchsten Anteil dieser Dienstleistungen. Darunter befinden sich auch Software-, Ingenieur- und Medizintechnikunternehmen. Um jedoch auch die Studierenden noch mehr in das innerstädtische Leben zu integrieren, fehlt es dort derzeit noch an passenden Angeboten vor allem im Kultur- und Gastronomiebereich. Im Rahmen des Leerstands-Managements in der Innenstadt könnten hier gezielt Ergänzungen gesucht werden.

**Bereich
Altstadt: Starker
Kooperationspartner**

Die Ernst-Thälmann-Straße ist die wichtigste Verbindungsachse zwischen dem Campus / Studierendenwohnheimen und der Altstadt. Entlang der Ernst-Thälmann-Straße befinden sich Bestände der Wohnungsbaugesellschaft und -genossenschaft, die ebenfalls bei Studierenden als Wohnort beliebt sind.

**Ernst-Thälmann-
Straße – Transit und
Wohnen**

Der Jüttendorfer Anger übernimmt in der räumlichen Verbindung zwischen Universität und Innenstadt eine Scharnier-Funktion. Er stellt von der Universität kommend den Auftakt zur Innenstadt dar. Als solches bietet er gute Möglichkeiten für eine Markierung der Universität im Stadtraum. Von diesem Punkt aus führt über den Bereich des Neumarktes auch eine Verbindung in Richtung See. Direkt am Anger stellt der „Irish Pub“ eine wichtige kulturelle Anlaufstelle für die Studierenden dar. Der Studentenclub Denker-Werkstatt befindet sich in der nahgelegenen Paulinenstraße 5 am Rande der Altstadt, sucht aber offenbar nach Alternativen. Der recht hohe Anteil leer stehender Gebäude und Ladenlokale am Jüttendorfer Anger schafft diesbezüglich sowie für wissensbasierte Dienstleistungen oder Räume für studentisches Arbeiten Spielräume.

**Jüttendorfer Anger –
Drehscheibe**

Der Bahnhof bedarf einer deutlichen Veränderung, um als Tor zu Region und Stadt für An- und Abreisende den Anspruch einer Universitätsstadt zu transportieren. Entlang der Bahnhofstraße sind weitere Gesundheitsstandorte sowie in den Leerständen auch weitere wissensbasierte Dienstleistungen denkbar, die das bestehende Angebot ergänzen. Das Theater „Neue Bühne Senftenberg“ und die Musikschule Oberspreewald-Lausitz sind Kulturstandorte mit überregionaler Bedeutung.

**Bahnhof und
Bahnhofstraße – Tor
zur Region**

Der Bereich der Krankenhausstraße / Großenhainer Straße ist als Verbindungsachse zwischen Bahnhof und Campus eine wichtige Schnittstelle zwischen Universität und Stadt. Die Universität ist dafür im Stadtbild unterrepräsentiert. Dienstleistungen, nicht nur im Pflege-/Therapiesektor, sondern auch im Wellness- Bereich weisen schon jetzt die Richtung für ein vielfältiges Versorgungsangebot, das noch weiter ausgebaut werden kann.

**Krankenhausstraße /
Großenhainer Straße**

See- und Stadthafen sind eine besondere Qualität der Stadt. Auch hier sollte die Universität in den Wegweisungen sichtbar sein. Besondere Angebote der BTU, beispielsweise im Hochschulsport, sind bislang nicht auszumachen.

See- und Stadthafen

Handlungsschwerpunkte

Insgesamt ist die Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur der Stadt Senftenberg positiv zu bewerten. Die Angebote im Bereich Kultur und Freizeit sind für eine Mittelstadt sogar bemerkenswert, aber stark von Solitären geprägt. Für das Flair der Universitätsstadt ist dies eine gute Basis, die aber noch stärkere Breitenwirkung entfalten muss. Für die Ausformulierung raumbezogener Maßnahmen lassen sich folgende Handlungsschwerpunkte formulieren:

- Sichtbarkeit der Universität im öffentlichen Raum;
- Einrichtung von Möglichkeitsräumen für das Engagement von universitären Akteuren in innerstädtischen Bereichen;
- gezieltes Leerstandsmanagement in Richtung wissensbasierter Dienstleistungen;
- sowie Ergänzung des innerstädtischen Angebots (Gastronomie/Kultur/Freizeit) für die akademische Zielgruppe.

2.3.3 Befragung des Hochschulpersonals

Aus der Sekundäranalyse hochschulbezogener und stadtentwicklungsrelevanter quantitativer Daten sowie den eigenen Vorort-Untersuchungen ergaben sich spezifische Fragestellungen, die Gegenstand einer onlinebasierten Umfrage unter den Hochschulmitarbeitern wurden. Die Themenkomplexe bezogen sich auf Arbeits- und Alltagszusammenhänge mit dem Fokus der Innenstadtnutzung. Untersucht wurden Wohnstandorte, Freizeit- und Konsumverhalten sowie die Mobilität, auch im Hinblick auf Pendleraktivitäten zwischen den Universitätsstandorten in Senftenberg und Cottbus. Mit Unterstützung der Universitätsleitung wurden 262 Personen angeschrieben, die Rücklaufquote betrug mehr als 40 %. Bezüglich der Verteilung von wissenschaftlichem und Verwaltungspersonal weisen die Ergebnisse Repräsentativität

auf. Seitens der Verwaltungsangestellten wird ein etwas stärkeres Interesse am Standort und seinem Erhalt deutlicher als bei den Wissenschaftlern. Die Befragung des Hochschulpersonals konnte für die Analyse folgende Impulse liefern:

Immerhin 40 % der Mitarbeiter am Standort wohnen in Senftenberg. Das wissenschaftliche Personal ist häufiger am Stadtrand oder auf dem Campus Zuhause, während das Verwaltungspersonal überproportional häufig in den Ortsteilen wohnt. Die Innenstadt ist für 16 % der Befragungsteilnehmer als Wohnstandort attraktiv.

Wohnort

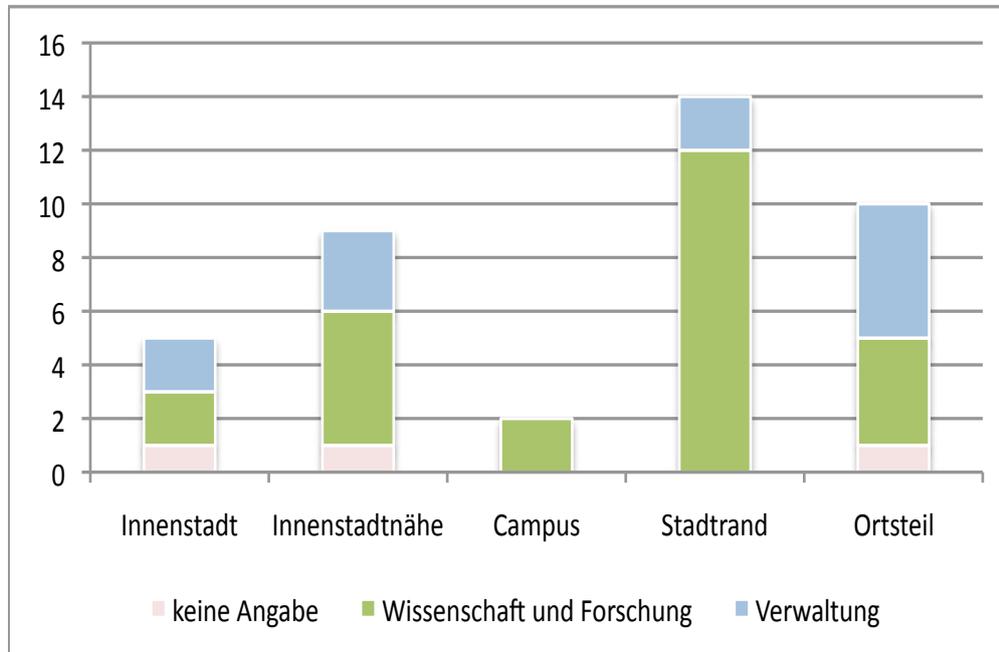


Abb. 11 Wohnstandorte der Hochschulmitarbeiter in Senftenberg, Befragung der Hochschulmitarbeiter, Eigene Darstellung.

Mobilitätsangebote zwischen den Standorten der BTU Cottbus-Senftenberg gefragt: Ein Drittel der Hochschulmitarbeiter pendelt mehrmals die Woche zwischen den Standorten in Senftenberg und Cottbus.

Mobilität

Hochschulmitarbeiter mit Wohnort in Senftenberg und im Umkreis nutzen überproportional häufig ihr eigenes Auto. Die Hälfte der Teilnehmer antwortete auf die Frage nach dem innerstädtischen öffentlichen Mobilitätsangebot überhaupt nicht. Dies deutet auf eine Nichtnutzung des Angebots hin. Die fehlende Zufriedenheit (ein Fünftel der Hochschulmitarbeiter ist mit dem Mobilitätsangebot eher unzufrieden) belegt Verbesserungsbedarf in diesem Bereich, der offensiv beworben werden kann. Und es bestehen bei einem entsprechenden Angebot des Nahverkehrs Potenziale:

- 77 % der Teilnehmer geben an, vorwiegend ihr eigenes Auto zu nutzen,
- Für weitere Strecken zum Arbeitsplatz wird jedoch häufiger der ÖPNV genutzt.
- Auf den mittleren Strecken führen die Taktungen von Bus und Bahn sowie die unzureichende Abstimmung von Anschlüssen überproportional häufig zur Nutzung des eigenen Autos.
- Auf kurzen Strecken steht auch das Fahrrad hoch im Kurs.

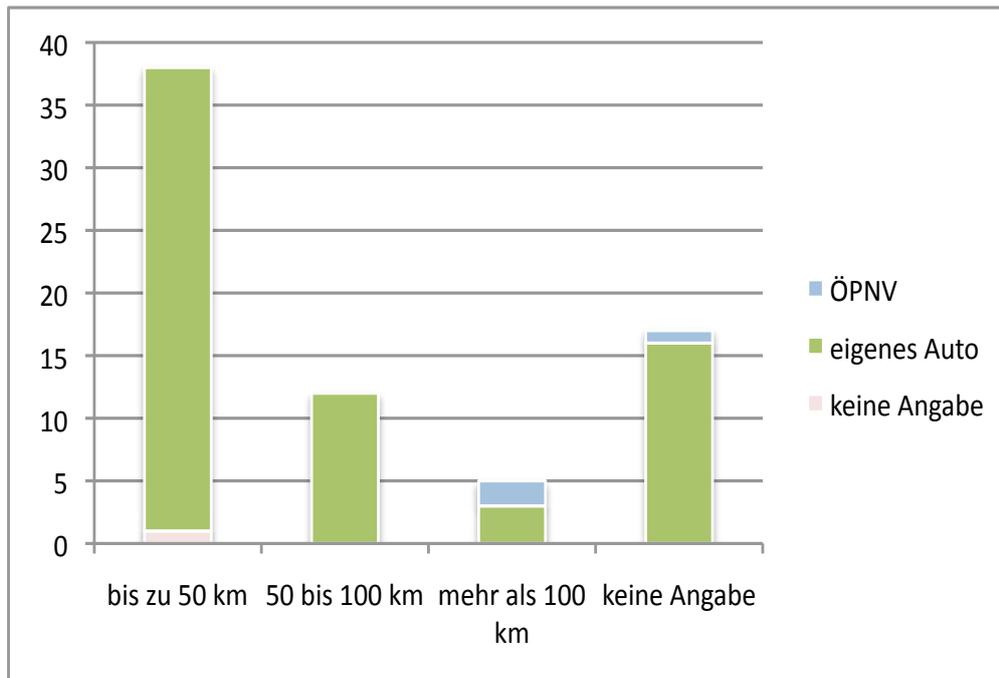


Abb. 12 Mobilität in Stadt und Region, Befragung der Hochschulmitarbeiter, Eigene Darstellung.

Sport- und Freizeitangebote haben für die Hochschulmitarbeiter höchste Priorität. Bevorzugt werden die Angebote rund um den Senftenberger See für die Freizeitgestaltung genutzt. Auch das Theater „Neue Bühne“ besuchen 20 % der Hochschulmitarbeiter. Es bestehen noch erhebliche Potenziale, Fachkräfte durch ein zielgruppenorientiertes Angebot für alltägliche Lebensgestaltung am Standort zu halten. Sport- und Erholungsangebote für Hochschulmitarbeiter, z.B. durch Nutzung des Sees, sind ebenso gefragt wie ein vielfältigeres Gastronomieangebot. Häufigste Nennung für Anregungen ist der Wunsch nach einem Kino in Senftenberg.

Sport und Freizeit

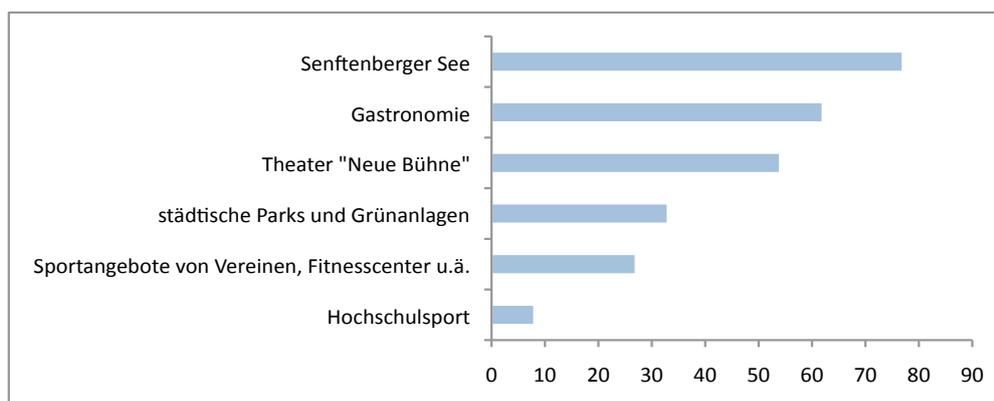


Abb. 13 Nutzung von Freizeitangeboten, Befragung der Hochschulmitarbeiter, Eigene Darstellung.

Vom Arbeitsplatz auf kurzem Weg zum Einkaufen in die Innenstadt: Über 20 % der Hochschulmitarbeiter, die nicht in Senftenberg wohnen, nutzen das innerstädtische Einkaufsangebot zwei- bis dreimal die Woche.

Innenstadt

Mit dem Angebot zufrieden zeigen sich jedoch nur Wenige von Ihnen. Sortiment und vor allem Öffnungszeiten (bspw. Vereinheitlichung, Festlegung eines festen langen Öffnungstages) können zielgruppenspezifisch noch optimiert werden, worauf auch die schwache Korrelation von Zufriedenheit und Häufigkeit der Nutzung hinweist.

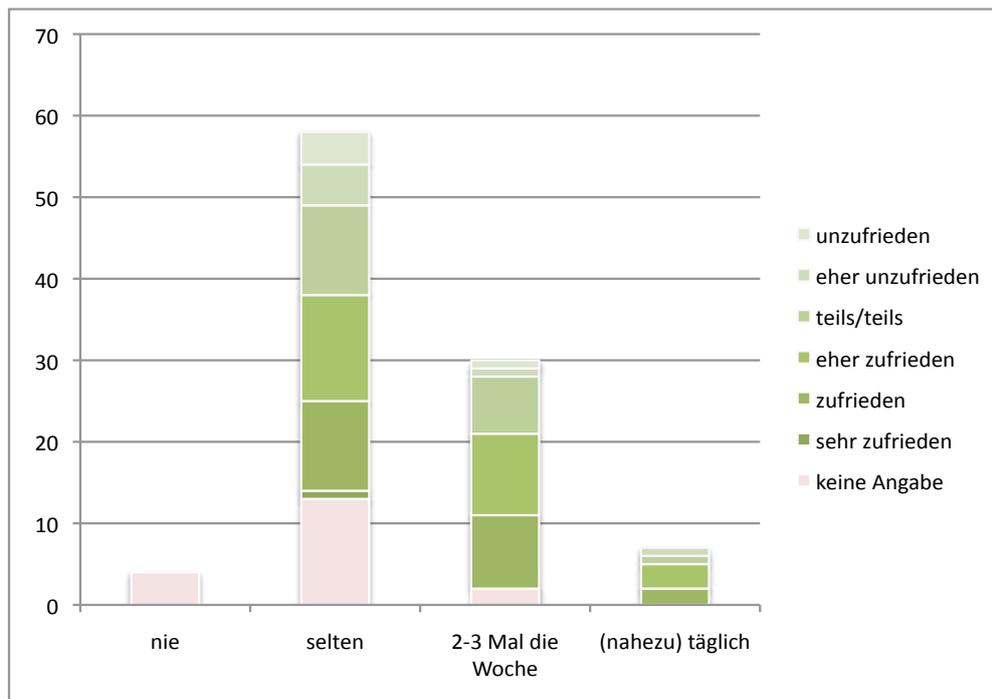


Abb. 14 Zufriedenheit der Hochschulmitarbeiter mit dem innerstädtischen Einkaufsangebot, Befragung der Hochschulmitarbeiter, Eigene Darstellung.

11 % der Befragten nutzen die Angebote der Kinderbetreuung in Senftenberg. Sie zeigen sich mit diesem mehrheitlich zufrieden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass auf Grund des Durchschnittsalters (50 Jahre) der Hochschulmitarbeiter, die Kinder häufig nicht mehr im Haushalt leben. Flexiblere Betreuungsangebote werden zwar angefragt, scheinen aber aufgrund der geringen Fallzahl nicht vordringlich zu sein.

Kinderbetreuung

Das Interesse an der Senftenberger Innenstadt seitens der Hochschulmitarbeiter ist hoch. Sie ist ein wichtiger Bezugspunkt für die Lebenshaltung trotz randstädtischer Lage des Campus. Daraus folgt auch, dass sich jede Nutzungsanreicherung auf dem Campus direkt positiv für die Innenstadt auswirkt. Mit entsprechendem Angebotszuschnitt kann sich damit auch eine Mittelstadt wie Senftenberg für die Bedürfnisse kreativer Milieus noch attraktiver gestalten.

2.3.4 Workshops und Interviews

Die Untersuchungen wurden durch qualitative, leitfadengestützte Gespräche mit mehr als 20 Akteuren aus den Bereichen Campus, Innenstadtentwicklung, Gewerbetreibende, Dienstleister, Gesundheit, Kultur, Wohnen, Studierende sowie durch zwei Workshops begleitet, an denen neben Vertretern von Politik und Verwaltung eine Vielzahl der befragten Akteure teilnehmen konnten. Im Zentrum standen u.a. Fragen zum Profil der Universität, zur Kooperation der Universität mit der Wirtschaft, Verflechtung zwischen Universität, Stadt u. Region, sowie zur Situation der Studierenden in der Stadt.²³

Die Interviews zeigten insgesamt eine sehr hohe Mitwirkungsbereitschaft aller Akteure und großes Interesse an den angesprochenen Themen. Dabei gab es kaum widersprüchliche Aussagen. Deutlich wurden die vielfältigen, bereits bestehenden Kooperationsformen. Zwischen Universität, Politik und Verwaltung, Wirtschaft, aber auch im Bereich Kultur besteht eine enge Anbindung der Universität an Stadt und Region und eine hohe Identifikation der

²³ Die Beteiligung der Studierenden an einer groß angelegten Umfrage im Zuge der Fortschreibung des INSEK fiel sehr gering aus. Daher gab es keinen erneuten Versuch einer allgemeinen Studierendenbefragung, sondern qualitative Interviews mit ausgewählten Studierenden. Bei der Auswahl der insgesamt drei befragten Studierenden wurde daher versucht, ein möglichst breites Spektrum hinsichtlich Studiengang sowie Wohnort- und -form abzudecken.

Akteure mit ihrer Stadt. Die Tradition der Energieregion Lausitz war in vielen Gesprächen spürbar. Im Fokus standen oft auch die damit verknüpfte technisch-naturwissenschaftliche Ausbildung am Standort sowie die erhoffte Impulswirkung durch das Innovationszentrum. Die Akteursgruppen betonten dabei unterschiedliche Aspekte.

	Stärken	Chancen
Baulich-räumlich	<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Nähe der Akteure auf dem Campus sehr wichtig • Standortfaktor See und Stadthafen 	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement der Universität in Richtung See ausbauen • Außenwirkung der Universität in der Stadt erhöhen • Innerstädtische Brachen entwickeln
Ökonomisch	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung in den technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen • Anpassung des Studien- und Weiterbildungsangebots an regionale Bedarfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Campus erhält durch Ansiedelung d. Innovationszentrums wichtige Stärkung und notwendige Ergänzung • Gesundheits- und Pflegebereich: Bedarf an Fachkräften besonders hoch • Universitäre Angebote im Bereich Tourismus könnten perspektivisch regionale Entwicklung stützen
Soziokulturell	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Verflechtungsgrad zwischen Stadtgesellschaft und Universität • Angebote erreichen zunehmend auch Schüler, Senioren und Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk- und Identitätsbildung durch gemeinsame Aktionen ausbauen • Neue Studiengänge bringen neue Studierende in die Stadt

Die Wissenschaftler hoben vor allem die Expertise, die an der Universität für lokale Themen entwickelt wird und das Ausmaß der Verflechtung mit der Region hervor. Die Anbindung an den produzierenden Sektor qualifiziert den Standort auch innerhalb der BTU Cottbus-Senftenberg. Für die Aktivitäten der technisch-naturwissenschaftlichen Bereiche gilt: Die räumliche Nähe der Akteure zueinander auf dem Campus macht die Synchronisierung der Alltagslogiken von Universität und Praxis erst möglich. Mit dem Innovationszentrum werden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit der Wirtschaft nochmal immens steigen. Es schafft weitere Möglichkeiten, z.B. für duale Studiengänge.

Universitärer Bereich

Mit Sorge wird daher der Prozess der Neugründung betrachtet: Das Profil des Standorts im Zuge der Strukturbereinigung auch mit den technischen Studiengängen zu erhalten scheint nicht gesichert. Gefühlt ist man jetzt ein Nebenstandort der BTU Cottbus-Senftenberg. Auch die Namensgebung bleibt unglücklich, ein neuer Name wäre integrativer und immer noch wünschenswert. Die Gesundheitswissenschaften sind eine große Chance, auch mit Blick auf den demografischen Wandel. Zur Unterstützung der regionalen Entwicklung könnten noch Angebote im Bereich Tourismus in das Profil des Standortes aufgenommen werden.

Partner der Universität gibt es auch in der Senftenberger Innenstadt, die industrienahen Dienstleister sind teilweise sogar Ausgründungen der Universität. Im kulturellen und politischen Bereich findet ein reger Austausch zwischen Stadt und Universität statt. Die Stadt hat zahlreiche Potenziale, die es im Sinne einer jungen Universitätsstadt mit Flair zu entfalten gilt und die zusätzliche Qualitäten für das akademische Milieu bieten können. Erste Maßnahmen wären laut Interviewpartnern eine Willkommenskultur noch deutlicher zu leben und zu präsentieren, den Bahnhof als Aushängeschild zu gestalten, die ÖPNV-Anbindung zu verbessern sowie ein freies W-LAN Netz in der Innenstadt.

Die wissensbasierten Dienstleister schätzen die Innenstadt und kooperieren eng mit der Universität. Sie sind als Dozenten und als Arbeitgeber für Werksstudenten und Absolventen

Innenstadt-entwicklung

aktiv und engagieren sich in Netzwerken (Beispiel LUC). Der Standort Innenstadt wird geschätzt - der Einzelhandelsmix und das gastronomische Angebot der Innenstadt sind vor dem Hintergrund der mittelstädtischen Rahmenbedingungen zufriedenstellend, auch der Immobilienmarkt in der Innenstadt wird sowohl für Wohnungen als auch für Gewerbe als entspannt wahrgenommen.

Die Gewerbetreibenden in der Innenstadt erfahren durch die KMU-Förderung für Gründungen eine sinnvolle Unterstützung. In den letzten Jahren wurde über das Innenstadtmanagement ein gutes Netzwerk aufgebaut. Aus Sicht der Gesprächspartner ist das Auslaufen des Innenstadtmanagements ein Problem. Es gibt viel Engagement und eine gute Zusammenarbeit. Mit der Ferienaktion „Agenda-Diplom“ besteht bereits ein Angebot, an dem sich sowohl lokale Initiativen als auch die Universität beteiligen. Großes Engagement von Firmen gibt es auch im Förderverein der Universität. Die Angebote der BTU Cottbus-Senftenberg für Kinder und Senioren kommen in der Stadtgesellschaft sehr gut an.

Die Touristeninformation erhält über den Erstkontakt gute Einblicke in die Gründe für die Studienortwahl. Kurze Wege und gute Studienbedingungen, das Seenland nimmt an Bedeutung zu. Die Universität ist auch ein Aushängeschild für den Tourismus. Man kann sich eine stärkere Zusammenarbeit mit der Universität gut vorstellen. Der Einzelhandel nimmt die Studierenden schon als Kunden wahr, sie prägen aber insgesamt wenig das Leben in der Innenstadt. Das Gutscheineffekt für die Erstsemester ist eine gute Einrichtung, das Angebot kann aber noch besser auf die Nachfrage abgestimmt werden.

Es gibt sowohl intensive Kooperationen der Universität mit der Klinik als auch mit kulturellen Akteuren. Das Klinikum ist sehr eng in den Aufbau der neuen gesundheitsbezogenen Studiengänge eingebunden. Die räumliche Nähe ist hier ein zusätzliches Plus. Das Theater offeriert immer wieder spezielle Angebote für Studierende. Vorgeschlagen wurde im kulturellen Bereich zusätzlich eine Nutzung und Bewirtschaftung des Planetariums durch die Universität, um einen neuen kulturellen Anziehungspunkt in Campusnähe zu schaffen. Auf dem Wohnungsmarkt schaffen die Gesellschaften und Genossenschaften maßgeschneiderte Angebote, auch wenn die Studierenden zahlenmäßig keine wirklich relevante Zielgruppe darstellen.

Kultur / Gesundheit / Wohnen

Studierende schätzen am Standort Senftenberg das Angebot an Studienplätzen, das beispielsweise in nachgefragten Bereichen wie der Biotechnologie vergleichsweise leicht zugänglich ist. Die Nähe zum Heimatort spielt ebenfalls eine Rolle. Auf dem Wohnungsmarkt finden die Studierenden gute und günstige Angebote, die sich auch an ihren Anforderungen orientieren. Dazu gehören Wohngemeinschaften genauso wie pragmatische Lösungen bei Auslandssemestern. Als Stadt überzeugt Senftenberg durch Ruhe und Idylle und adäquates Freizeitangebot. Unterstützung erhalten die Studierenden für ihre Aktivitäten wie z.B. Veranstaltungen des Studentenclubs sogar vom Bürgermeister direkt. Die Pendler aus dem Umland begegnen dem Angebot in der Stadt aber eher mit Desinteresse.

Studierende

Es wurden auch die guten Kontakte zu lokalen Firmen und die Berufschancen in der Region nach dem Studium betont. Dies gilt eingeschränkt für die Biotechnologie, hier ist die Studienqualität sehr hoch, es braucht allerdings noch bessere Berufsperspektiven vor Ort. Verbesserungswürdig erscheint das ÖPNV-Angebot. Es wurde vor allem die Führung der Buslinie zum Bahnhof angesprochen.

Die hier dargestellten Aussagen sind nur ein kleiner Auszug der Informationen, die durch die Interviews zusammengetragen werden konnten. Sowohl durch die Interviews als auch durch die Workshops sind eine Vielzahl an Ideen und kleineren Projektvorschlägen für die weitere Zusammenarbeit zwischen Stadt und Universität eingegangen, die im konzeptionellen Teil der Studie (Kapitel 5) berücksichtigt werden.

Fazit

2.4 SWOT-Analyse

Ziel der Ausformulierung einer SWOT-Analyse für den Universitätsstandort Senftenberg ist die Positionsbestimmung im lokalen, regionalen und nationalen Kontext anhand der erarbeiteten quantitativen und qualitativen Daten. Die externen Faktoren der übergeordneten Entwicklungen für Hochschulstandorte in peripheren Räumen in Deutschland werden hier der internen Analyse von Stadt / Region und Hochschule in Senftenberg gegenüber gestellt.

Mit der technisch-ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Ausrichtung verfügt die Universität über eine zentrale Stärke, die aufbauend auf der Tradition des Standorts von konstanter Modernisierung des Angebots geprägt ist. Auch nach der Neugründung der BTU Cottbus-Senftenberg ist eine konstant hohe Nachfrage in diesen Studiengängen zu verzeichnen. Diesen Grundpfeiler des Standorts gilt es zu erhalten und auszubauen. Aufgrund seiner spezifischen Rahmenbedingungen in Forschung und Lehre bleibt der Standort weiterhin attraktiv für Studierende und Studienanfänger. Eine Steigerung der aktuellen Studierendenzahl von ca. 1.700 mittels der Etablierung der neuen Studiengänge im Gesundheitsbereich wird entsprechend der erwarteten Studienanfängerzahlen mittelfristig möglich sein. Die Neuakkreditierung der Studiengänge Pflege- und Therapiewissenschaften, z.T. mit der Möglichkeit eines dualen Berufsabschlusses in betrieblicher und akademischer Ausbildung, wird die Vernetzung der Universität in lokale und regionale Unternehmen weiter intensivieren. Diese ist insbesondere in den technisch-ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen schon sehr ausgeprägt. Die Zusammenarbeit erfolgt u.a. in der Betreuung von Abschlussarbeiten und Promotionen sowie der Akquise von Projektmitteln.

Stärken

Die Konzentration der verschiedenen Hochschulbereiche auf dem Campus ermöglicht eine intensive Forschungs- und Lernatmosphäre. Kurze Wege erleichtern die Interaktion und Kommunikation zur Entwicklung innovativer Ideen. Impulse wird die laborbasierte Forschung in den starken Studiengängen mit den neuen Räumlichkeiten im Innovationszentrum erhalten. Den „Sprung in die Innenstadt“ vollziehen einzelne universitäre Ausgründungen ohne spezifische baulich-räumliche Bedarfe.

Die Stadt Senftenberg übernimmt in der traditionellen Energieregion Lausitz die Funktion eines Mittelzentrums in Funktionsteilung und verfügt in diesem Zusammenhang über eine für die Region vergleichsweise hohe Institutionendichte. Die Lebenshaltungskosten sind vergleichsweise niedrig, was die Attraktivität des Standorts für Studienanfänger sowie ausländische Studierende stärken kann. Darüber hinaus verfügt Senftenberg als Kulturstandort mit dem Theater „Neue Bühne“ über einen Ankerpunkt für weitere Ansiedlungen. Mit dem neu zu etablierenden Selbstverständnis als Universitätsstadt mit einem entsprechend attraktiven Angebot für das akademische Milieu ist das Theater ein wichtiger lokaler Partner.

Die infolge der Neugründung der Universität zu erwartende Neustrukturierung wird nicht nur neue Impulse bringen, sondern wird gleichzeitig kurz- und mittelfristig von einer starken Binnenorientierung der universitären Akteure begleitet werden. Zudem ist gegenwärtig noch völlig unklar, inwieweit die technisch-ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge am Standort verbleiben oder eventuell am Campus in Cottbus angesiedelt werden. Unabhängig von der Neustrukturierung wird weiterhin die Herausforderung bestehen bleiben, die gut ausgebildeten Absolventen in der Region zu halten.

Schwächen

Die vergleichsweise geringe räumliche und identitätsbildende Verankerung der Studierenden und Absolventen in der Stadt zeigt sich in weitgehend fehlenden Aktivitäten in stadtentwicklungsrelevanten Bereichen. Temporäre Nutzungen von Frei- und Brachflächen durch Studierende in Form von z.B. Veranstaltungen, Studenten-Café, Kinovorführungen, wie sie für andere Universitätsstädte prägend sind, fehlen in Senftenberg. Darüber hinaus bleiben die Universität und ihre Aktivitäten im Stadtbild wenig sichtbar. Die stadtraumbezogene Randlage des Universitätscampus bietet sowohl Vor- als auch Nachteile, gerade bezüglich der We-

geverbindungen. Die zentralen Verknüpfungen mit dem Bahnhof sowie der Innenstadt und dem See weisen hier noch Entwicklungspotenziale auf. Die perforierenden Rückbaumaßnahmen des Stadumbaus führen angesichts des fehlenden Flächendrucks zur „Verinselung“ einzelner Stadträume gerade zwischen Campus und Innenstadt.

Für die Profilierung der Hochschulstandorte Senftenberg und Cottbus in der Region wird die Neugründung der BTU Cottbus-Senftenberg noch einmal neuen Schwung bringen. Die überregionale mediale Aufmerksamkeit für die Universität positiv zu nutzen wird kurzfristig Aufgabe für die Akteure vor Ort sein. Über die gezielte Ansprache von Schulabgängern und Studieninteressierten im In- und Ausland hinaus erschließt die Ergänzung des (Weiter) Bildungsangebots regionale Bildungsbedarfe aus Unternehmen und Institutionen. Der sich abzeichnende Fachkräftebedarf im Gesundheits- und Pflegebereich ist hier nur ein Schwerpunkt. Als Ausbildungsstätte in der Region für die Region kommt der Universität damit eine sehr hohe Bedeutung zu. Durch das Innovationszentrum am Campus wird es diese Funktion noch besser ausfüllen können.

Chancen

Regionalräumlich verfügt Senftenberg, trotz seiner peripheren Lage, über eine gute Schienen- und Straßenanbindung an den Wirtschafts- und Agglomerationsraum um das 60 Kilometer entfernte Dresden. Die Verkehrsverbindung nach Berlin ist aufgrund der A 13 ebenfalls gut, kann aber gerade im ÖPNV noch verbessert werden. Somit sind die Grundvoraussetzungen für die Stärkung des Wissenschafts- und Tourismusstandorts gegeben. Der strukturelle Wandel von der Montanindustrie zur touristisch geprägten Seenlandschaft schafft hier Synergieeffekte für den Universitäts- und Wissenschaftsstandort.

Für die Entwicklung einer Identität als Universitätsstadt gibt es durch die bestehenden Verflechtungen zwischen Stadt und Universität gute Voraussetzungen. Innerstädtische Entwicklungspotenziale können dabei zu Möglichkeitsräumen für gemeinsame Aktivitäten werden. Wichtig ist dabei für die Zusammenarbeit mit den Studierenden, auf laufende Aktivitäten und Initiativen aufzusetzen. Erste Schritte lassen sich auch über einfache Maßnahmen mit niederschwelligem Zugang umsetzen. Größere Projekte wie die Bahnhofsumgestaltung oder die innerstädtische Standortsuche anderer Einrichtungen (MEG, Bibliothek, VHS, Kreismusikschule) können durch integrierte Ansätze mit der Campuserwicklung verzahnt werden.

Oft wiederholte und dennoch zentrale Herausforderung für den Hochschulstandort in der Region Lausitz ist der demografische Wandel. Angesichts der Abwanderung und der auf niedrigem Niveau stagnierenden Fertilitätsraten bestehen gravierende Risiken für gesellschaftliche Strukturen. Der Verlust an Attraktivität für junge und innovative Bevölkerungsgruppen und Personen im erwerbsfähigen Alter könnte eine weitere Abhängigkeit von Transferleistungen fördern, was bei absehbarem Rückgang verfügbarer Fördermittel eine Abwärtsspirale in Gang setzen könnte. In dieser Situation ist ein Abbau von Studienplätzen und ein stagnierendes Angebot für Studierende und Akademiker ein deutliches Risiko für den Universitätsstandort. Investitionen in die stärkere Nutzung universitärer Potenziale für die Stadtentwicklung sind vor dem Hintergrund der Entwicklungsperspektiven des Campus Senftenberg abzuwägen, die derzeit noch mit vielen Unbekannten verbunden sind. Vorschnelle und überambitionierte Maßnahmen können daher ins Leere laufen.

Risiken

Das Mittragen des vollzogenen Wandels von der Ingenieurs- über die Fachhochschule zur Universität ist ein Prozess, der „in den Köpfen“ der Stadtbevölkerung noch Zeit benötigen wird. Die Identität des Standortes Senftenberg ist allerdings in der neugegründeten Universität noch nicht richtig sichtbar. Die „Traditionsmarke“ Ingenieursschule wurde mehrfach überarbeitet und droht ohne neue Namensgebung mit Identifikationspotenzial ihre Anschlussfähigkeit für die alteingesessene Bevölkerung zu verlieren. Im innerstädtischen Bereich verfügt Senftenberg über ein ausgewogenes Einzelhandelsangebot und ein gutes Netzwerk von engagierten Gewerbetreibenden. Ungeklärte Geschäftsnachfolgen sowie ein auslaufendes Innenstadtmanagement können diese Strukturen in den kommenden Jahren gefährden.

3. Szenarien

Die Ausstrahlung des Senftenberger Universitätsstandortes in die Stadt und in die Region wird in hohem Maße von der Profilierung und Positionierung des hiesigen Campus innerhalb der neugegründeten BTU Cottbus-Senftenberg abhängen. Davon wird die räumliche Entwicklung des Geländes sowie die Größe und Zusammensetzung der Studierendenschaft bestimmt und nicht zuletzt die Impulswirkung auf die Senftenberger Stadtentwicklung und die Innenstadtbereiche beeinflusst. Die Dynamik des Neugründungsprozesses, der voraussichtlich in den nächsten sechs bis zehn Jahren großen Einfluss auf den universitären Alltag haben wird, und noch in der Schwebe befindliche Entscheidungen sind zentrale Unsicherheitsfaktoren auch für planungsrelevante Entscheidungen. Über drei Szenarien (Trendszenario, Negatives Extremszenario, Positives Alternativszenario) lassen sich auf der Grundlage vorliegender Informationen mögliche Entwicklungspfade durchspielen. Sie sind als Rahmen zu verstehen, anhand dessen Maßnahmen zur weiteren Entwicklung zu diskutieren sind.

- 1) **Konsolidierung – Bestehende Strukturen sichern (Trend-Szenario)**
- 2) **Spezialisierung – Schrumpfung managen**
- 3) **Diversifizierung – Traditionen bewahren, Vielfalt fördern (Alternativ-Szenario)**

Vier Bereiche werden – in unterschiedlicher Ausprägung – den Universitätsstandort Senftenberg künftig prägen: Tradition, Innovation, Etablierung neuer Themen sowie Weiterqualifikation. Ihre jeweilige Stärke oder Schwäche wird ausschlaggebend dafür sein, welches Szenario eintritt.

Tradition und Innovation

Die technisch-naturwissenschaftlichen Fachbereiche des Universitätsstandortes Senftenberg machen derzeit den größten Teil der Studierenden aus. In der Fakultät 5 u. 6 sind am Standort Senftenberg derzeit ca. 89 % in diesen Studiengängen immatrikuliert. Aufbauend auf der gut sechzigjährigen Tradition als Ingenieursschule steht dieser Bereich für eine starke Anbindung des Standortes an den produzierenden Sektor und profiliert den Standort Senftenberg damit innerhalb der neugegründeten BTU Cottbus-Senftenberg. In Form von An-Instituten und FuE-Projekten bestehen zahlreiche Vernetzungen mit regionalen Wirtschaftsunternehmen. Eine ähnlich enge Zusammenarbeit mit lokalen Firmen in Forschung und Lehre gibt es auch für industrienahen Dienst- und Beratungsleistungen (z.B. Softwareprodukte, Energieberatung), wobei die Partnerfirmen hier aufgrund ihrer im Unterschied zum produzierenden Gewerbe geringeren Raumbedarfe z.T. in den Innenstadtbereichen zu finden sind.



Die Perspektive der technischen Studiengänge am Standort ist derzeit noch ungeklärt. Es gibt positive Signale, auch von der Landesebene, dass diese in Senftenberg bleiben sollen, in den Expertengesprächen wurde aber auch immer wieder die Sorge geäußert, dass durch die doppelte Profilierung im anwendungsbezogenen Bereich in Senftenberg und dem forschungsbezogenen Bereich am Zentralcampus Cottbus hier langfristig Einschnitte zu befürchten sind. Erste Äußerungen des designierten Präsidenten der neuen BTU Cottbus-Senftenberg sprechen dafür, dass hier eine weitere Sensibilisierung erforderlich ist.

Ergänzend zu den vielen innovativen Impulsen aus diesen Bereichen der Universität sollen am Standort Senftenberg vor allem die Potenziale in den Bereichen Medizintechnik und Biotechnologie noch weiter ausgebaut werden. Hier wurden über bereits bestehende Aktivitäten hinaus Bedarfe an Forschungs- und Gründerunterstützung ausgemacht, was wesentliche Motivation für die Entscheidung zum Bau des Innovationszentrums auf dem Campus war. Interesse gibt es derzeit schwerpunktmäßig aus dem Bereich der Biotechnologie. Diesen



spezifischen Bedarfen ist der ursprüngliche Entwurf baulich nochmals angepasst worden. Das Innovationszentrum ist ein wichtiges Werkzeug, um Unternehmungsneugründungen zu befördern, Unternehmen dauerhaft in der Region zu halten und damit auch Absolventen eine stärkere Perspektive in der Region zu geben. Derzeit orientieren sich viele Fachkräfte noch in andere wirtschaftlich stärkere Regionen und ins Ausland (Schweiz). Das Innovationszentrum bedeutet eine echte Wachstumsperspektive: für die weitere Ansiedlung von Betrieben vor Ort und die enge Verzahnung von Forschung, Lehre, Aus- und Weiterbildung. Auch bezüglich der Verflechtung von Stadt und Region wird das Innovationszentrum ein Impulsgeber sein.

Die Standortentscheidung für das Innovationszentrum seitens Universität, Stadt und Landkreis knüpft an die Campustradition der ehemaligen Ingenieurschule an. Die städtebauliche Struktur eines „Campus der kurzen Wege“ aus den frühen 1950er Jahren wird aufgegriffen und weitergeführt. Die räumliche Dichte von Einrichtungen der Forschung und Lehre sowie „Regenerationsinseln“ wie Sportplätzen und Mensa schaffen ein kreatives Umfeld für innovative Entwicklungen. Das Erbe der auf den Bergbau fokussierten Ingenieurschule bleibt durch Straßenbenennungen, Fassadengestaltung und Symbole wie die Bergmann-Statue weiterhin sichtbar. Diese behutsam weiterzuentwickeln und die Stadtbevölkerung bei der Identitätsbildung mitzunehmen wird Aufgabe der Verbindung von Tradition und Innovation in einer neuen Marke für den Universitätsstandort in Senftenberg sein.

Etablierung – Neue Themen der Region

Der Bereich der Gesundheitswissenschaften wird derzeit sukzessive in der Fakultät 5 etabliert. Zur Zeit sind 11% der Studierenden am Standort Senftenberg in diesen Bereichen immatrikuliert. Er hat aber erhebliches Potenzial, zu einem weiteren Standbein des Standortes zu werden: mit neuen, interessanten Ausbildungsmöglichkeiten und enger Anbindung sowohl an die regionale Wirtschaft als auch an die Ziele der Stadt- und Regionalentwicklung. Bei gelingender Aufbauphase können perspektivisch 15-25 % der Studierenden am Standort in zwei neuen Bachelor- und mindestens drei Masterstudiengängen ausgebildet werden. Dies bedeutet auch die Besetzung neuer Professuren am Standort. Die Ziele der Stadt und des Regionalen Wachstumskerns hinsichtlich Stärkung und Ausbaus pflegewirksamer Bereiche spiegeln sich hier wider, und angesichts des von Beobachtern der demografischen Entwicklungen für das Land Brandenburg prognostizierten überdurchschnittlichen Bedarfs an Fachkräften aus diesem Bereich bis zum Jahr 2030²⁴ kann der Standort mit den neuen Studiengängen regional und überregional an Anziehungskraft gewinnen. Noch nicht alle Vertreter der aus der Ingenieurschule herrührenden Tradition haben jedoch die Potenziale und die regionale Relevanz der Pflege- und Therapiewissenschaften bereits akzeptiert.



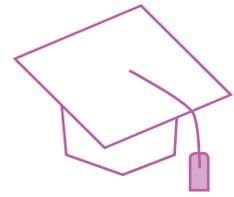
Trotzdem gibt es bereits intensive Kooperationen mit der Gesundheitswirtschaft in der Region, an erster Stelle mit dem Klinikum Niederlausitz. Auch stadträumlich zeichnen sich im Bereich Bahnhof – Krankenhausstr. – Calauer Str. bereits Schwerpunktsetzungen ab (Rettungswache – Ärztehaus, Alte Brotfabrik – Entwicklung zum Gesundheitszentrum, Bahnhofstr. Alte Post – Ansiedlung von Arztpraxen). Laut Umfragen steht gerade der Pflegebereich bei den Berufswünschen der jungen Generation vor Ort hoch im Kurs. Eine eindeutig positive Entwicklungsperspektive ist damit gegeben. In welchem Umfang jedoch die Maßnahmen dem regionalen Fachkräftemangel entgegenwirken werden, kann erst nach Abschluss der Implementierungsphase beurteilt werden.

Für die Profilierung des Ausbildungsstandortes in der Region ist darüber hinaus die Setzung weiterer Themen denkbar, die sich an den Schwerpunkten der regionalen und städtischen Entwicklung orientieren. Einer wachsenden Bedeutung diversifizierter touristischer Angebote am Standort stehen beispielsweise noch keine eigenständigen Lehr- und Forschungsangebote in diesem Bereich in Senftenberg gegenüber.

²⁴ Bertelsmann Stiftung, Themenreport „Pflege 2030“, Was ist zu erwarten – was ist zu tun?, S. 10ff.

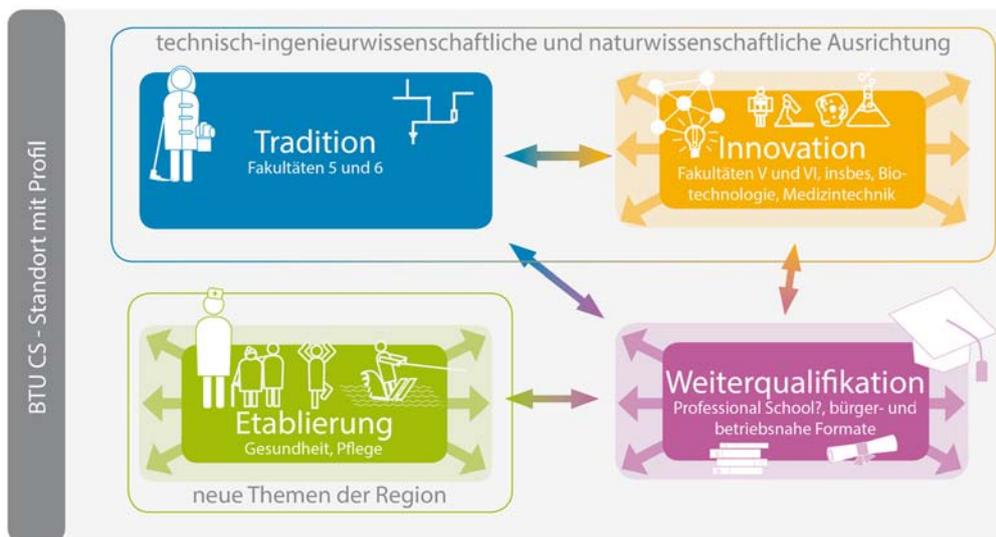
Weiterqualifikation

Im Bereich der Weiterqualifikation von Fachkräften gibt es bereits eine sehr enge Zusammenarbeit der Universität am Standort Senftenberg mit den Unternehmen in der Region. Mitarbeiter der Unternehmen können sich gezielt in einzelnen Modulen der Masterstudiengänge fortbilden. Darüber hinaus werden Promotionen von Unternehmensmitarbeitern realisiert. Die Entwicklung von maßgeschneiderten Angeboten, die von den Mitarbeitern der Unternehmen ohne große Freistellungen in ihrem Arbeitsalltag wahrgenommen werden können, wird die Herausforderung der Zukunft sein. Mit den Planungen der Universität, den Standort Senftenberg in diesem Bereich zu stärken, ihn eventuell sogar mit der „Professional School“ für die gesamte Universität auszustatten, kann hier eine deutlich positive Entwicklungsperspektive angenommen werden.



Zu beachten ist: Der Bereich Weiterqualifikation gewinnt Stärke aus dem fachlichen Angebot am Standort und der etablierten Nähe zu den Unternehmen in der Region. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist aufgrund des traditionellen Standortprofils so intensiv, dass die Weiterqualifikation logische Folge ist. Als inhaltlich eigener Schwerpunkt ist sie kaum denkbar. Ähnliches gilt für die dualen Studiengänge. Eigenständige Weiterqualifizierungsangebote im Masterbereich können das Spektrum zusätzlich erweitern. Mit dem Institut für Weiterbildung e.V. wurde zu Fachhochschul-Zeiten ein Instrument für wissensbasierte Angebote der Weiterbildung wie Kinder- und Senioren-Uni geschaffen, das die Verflechtung von Hochschule und Stadtgesellschaft stärkt.

3.1 Szenario Konsolidierung – Bestehende Strukturen sichern (Trend-Szenario)



Mit der Festigung des derzeit am Standort vorhandenen Studienangebots wird auch das thematische Profil erhalten, das in hohem Maße auf die stadtentwicklungspolitischen Ziele der Stadt Senftenberg und auch auf die Entwicklungsziele der Region abgestimmt ist. Die zahlenmäßig stark vernetzten Studiengänge technisch-ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung bleiben erhalten und werden durch optimale Forschungsbedingungen unterstützt. Die Gesundheitswissenschaften runden das universitäre Ausbildungsangebot ab und bringen neue Studierende in die Stadt.

Bei einer konstanten bis leicht steigenden Studierendenzahl zwischen 1.700 und 1.900 werden über den Campus hinaus keine zusätzlichen Raumbedarfe entstehen, die Entwicklung wird sich weiterhin auf dem Standort vollziehen. Zusätzliche Bedarfe (z.B. im Prüf- und Prototypenbereich) können auf den zur Verfügung stehenden Entwicklungs- und Verdichtungs-

flächen in Campusnähe realisiert werden. Durch den Erhalt der traditionellen Bereiche gekoppelt mit gezielter Innovationsförderung bleibt der Campus ein starker Impulsgeber in der Region. Durch die gezielte Förderung bestehender Kooperationen und die Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen Universität, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung lassen sich positive Effekte für die Innenstadtentwicklung erzielen.

Die wichtigsten Handlungsschwerpunkte in diesem Szenario sind:

- Erhalt der traditionellen Bereiche
- Innovations- und Gründungsförderung
- Etablierung der Pflege- und Therapiewissenschaften
- Entwicklung neuer Weiterqualifikationsformate

3.2 Szenario Spezialisierung – Schrumpfung managen



Durch interne Umstrukturierungen im Zuge der Universitätsneugründung könnte der Standort Senftenberg trotz anderslautender Aussagen der Hochschulstrukturkommission aber auch Fachbereiche verlieren. Mit damit einhergehenden sinkenden Studierendenzahlen würde dies eine Fokussierung und Spezialisierung auf wenige Bereiche bedeuten. Die Vermarktungsstrategie müsste sich unter dem Motto „Smart Studieren – Klein aber fein“ auf das Wesentliche konzentrieren und lokale Alleinstellungsmerkmale produzieren. Dieses Szenario hätte negative Konsequenzen für die Verflechtung der Universität mit Stadt und Region, eine Schwächung der inhaltlichen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sowie höchstwahrscheinlich wirtschaftliche und soziale Stagnation zur Folge. Auch für die Innenstadtentwicklung Senftenbergs wären negative Folgen zu erwarten. Die anstehenden Kommunalwahlen bieten konkrete Gelegenheit.

Die wichtigsten Handlungsschwerpunkte in diesem Szenario sind:

- Kompensation der Einschnitte in den traditionellen Bereichen; Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Kooperation mit innerstädtischen Dienstleistern, Weiterqualifikationsangebote für Mitarbeiter von Produktionsunternehmen
- Gebäudemanagement zur Vermeidung von Leerstand auf dem Campus
- Innovationsförderung
- Etablierung der Gesundheitswissenschaften

3.3 Diversifizierung – Traditionen bewahren, Vielfalt fördern (Alternativ-Szenario)



Mit Bezug zur regionalen Entwicklung wird das universitäre Profil inhaltlich erweitert. Dies hat wachsende Studierendenzahlen (die anvisierte Zahl von 2.000 Studierenden in Senftenberg wird erreicht) sowie steigende Raumbedarfe zur Folge, die nicht mehr durch die vorhandenen Raumpotenziale auf dem Campus aufgefangen werden können. Hieraus könnte auch räumlich der „Sprung in die Innenstadt“ resultieren, d.h. die Nutzung innerstädtischer brachliegender Liegenschaften / ungenutzter Gebäude durch die Universität. Zur Erweiterung der inhaltlichen Ausrichtung sind sowohl die Konzentration weiterer bestehender Fachbereiche des anwendungsbezogenen Bereichs als auch die Ergänzung des Portfolios um weitere Inhalte denkbar, die auf den Strukturwandel der Region abgestimmt sind (z.B. Tourismus).

Die wichtigsten Handlungsschwerpunkte in diesem Szenario sind:

- Konsolidierung der traditionellen Bereiche und der Innovationsförderung
- Etablierung weiterer Studienangebote zu Themen aus der Region
- Konsolidierung ggf. Ausbau des Schwerpunktes Gesundheit und Pflege
- Nutzung von Synergieeffekten mit Tourismusschwerpunkt
- Ausbau der Professional School, ggf. Etablierung weiterqualifizierender Masterstudienangebote
- Belebung von Frei- und Brachflächen durch Aktivitäten aus dem Hochschulkontext heraus (z.B. kulturelles Angebot, Ausgründungen)

4 Vier Fallstudien: Vier Impulse

Komplementär zu den lokalen Untersuchungen wurden im Rahmen der Studie unterschiedliche Fachhochschul- und Universitätsstandorte in Ost- und Westdeutschland daraufhin überprüft, ob sie Übereinstimmungen mit den Herausforderungen des Universitätsstandorts Senftenberg und/oder adaptierbare Handlungskonzepte aufweisen. In Abstimmung mit dem Auftraggeber, Hochschulangehörigen und weiteren Akteuren sind vier Standorte genauer betrachtet worden.

Die Auswahl orientierte sich über vergleichbare regionale Lage, demografische Herausforderungen und Größe hinaus an den Kriterien:

- Integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing
- Hochschultradition
- Kooperation dezentraler Standorte
- Stadträumliche Situation
- Gesundheitsstandort

FH Schmalkalden	TU Freiberg	Köthen, HS Anhalt	HS Neubrandenburg
Thüringen	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Mecklenburg-Vorpommern
20.000 Einwohner	40.000 Einwohner	27.000 Einwohner	63.000 Einwohner
3.000 Studierende	5.500 Studierende	3.200 Studierende	2.100 Studierende
Integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing	Integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing	Kooperation dezentraler Standorte	Stadträumliche Situation
Hochschultradition	Hochschultradition	Integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing	Gesundheitsstandort
			Integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing

4.1 Fachhochschule Schmalkalden – Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Die 1991 neu gegründete Fachhochschule zeichnet sich durch eine starke Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft aus. Sie unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung der Region, indem sie angewandte Forschungsvorhaben durchführt und mit regionalen Wirtschaftspartnern kooperiert. Die Fachhochschule hat derzeit gut 3.000 Studierende und bildet in technisch-wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen aus. Traditionell ist die 1902 als „Fachschule für Kleiseisen- und Stahlwarenindustrie“ gegründete Hochschule ein wichtiger akademischer Ausbildungsstandort im Länderdreieck zu Hessen und Bayern. Die Fakultäten der Hochschule sind seit 2000 auf einem Campus in Innenstadtrandlage konzentriert.



Abb. 15 Lage des Schmalkaldener Campus im Stadtraum, Open Street map

Die Stadt Schmalkalden ist mit 20.000 Einwohnern neben Meiningen Mittelzentrum für die Region. Die 2015 stattfindende Thüringer Landesgartenschau nutzt die Stadt Schmalkalden für städtebauliche und landschaftsgestalterische Entwicklungsmaßnahmen. In diesem Rahmen wird der Bahnhof zum ÖPNV-Verkehrsknotenpunkt umgestaltet.

Die FH Schmalkalden hat eine der FH Lausitz entfernt vergleichbare Tradition als Ingenieurschule. Das Mittelzentrum im Landkreis Schmalkalden-Meiningen trägt seit 2004 offiziell den Titel Hochschulstadt. Bürgermeister, Stadträte, Rektor der Fachhochschule und lokale, auch innerstädtische, Unternehmen arbeiten regelmäßig im Wirtschaftsbeirat zu stadtentwicklungsbezogenen Fragestellungen und Maßnahmen zusammen. Der informell zusammentretende Beirat entstand 2007 auf Initiative des Bürgermeisters, als Austauschplattform lokaler Akteure. Die in diesem Rahmen laufende Erarbeitung eines kommunalen Leitbildes 2030 für Schmalkalden hebt insbesondere die Relevanz der Fachhochschule für die zukünftige Entwicklung der Hochschulstadt hervor.

*Integriertes
Wissenschafts- und
Standortmanagement*

Im Hinblick auf die Thüringer Landesgartenschau 2015 setzen Schüler des Berufsbildungszentrums Schmalkalden und Studierende der Fachhochschule zusammen mit der Stadt das Projekt „Energiegarten“ um.²⁵ Auf Basis eines Kooperationsvertrages der Bildungseinrichtungen mit der Kommune entsteht auf dem alten Bahnhofsgelände ein Lerngarten für alle Altersgruppen. Als Freiraumlabor vereint der Energiegarten Forschungs- und Experimentierräume.



Abb. 16 Erster Spatenstich aller Partner für den Energiegarten, Sommer 2013, FH Schmalkalden.

Die seit 1991 bestehende Fachhochschule Schmalkalden ging aus der ehemaligen Ingenieurschule für Maschinenbau hervor. Ihre Bedeutung als regionaler Ausbildungsstandort für Fachkräfte und der fachliche Schwerpunkt begründen sich hierauf. Erweitert wurde der technische Schwerpunkt durch die Wirtschaftswissenschaften. 2011 warben die 67 Professoren und ihre Mitarbeiter 1,2 Mio. Euro Drittmittel ein. Mit dem Referat Forschung und Transfer und im Rahmen des Thüringer Gründernetzwerks macht sich die Hochschule für Forschungs- und Existenzgründungsförderung stark.

Hochschultradition

Die organisierte Kooperation unterschiedlicher Akteure wird als dienlich für Stadt und Hochschule wahrgenommen. Durch die Verknüpfung strategischer Festlegungen mit konkreten Projekten entstehen Synergieeffekte, die zur Profilierung des Standorts und zur Stärkung der Identität als Hochschulstadt beitragen.

Impuls

4.2 Technische Universität Bergakademie Freiberg

Die Bergakademie in Freiberg profiliert sich auf Basis ihrer bald 250-jährigen Tradition einer montanwissenschaftlichen Bildungseinrichtung als „Ressourcenuniversität“. Die Hochschule ist dabei eng mit den wirtschaftlichen Entwicklungszielen von Stadt und Region verknüpft. Für die Etablierung und den Ausbau eines „Silicon Saxony“ als Zentrum



Abb. 17 Lage des Freiburger Campus im Stadtraum, Open Street map

²⁵ <http://www.bbzsmd.de/Energiegarten>, Stand: 26.03.2014.

der Technologieentwicklung und Halbleiterforschung ist die Universität ein wichtiger Partner regionaler Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Die Universität mit ihren 40 An-Instituten ist zentraler anwendungsorientierter Aus- und Weiterbildungsstandort. Sie hat derzeit ca. 5.500 Studierende in den vorrangig ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen, 86 Professoren und insgesamt 1.500 Mitarbeiter. Die Universitätsstadt Freiberg liegt zentral zwischen den sächsischen Zentren Leipzig, Chemnitz und Dresden und hat derzeit gut 40.000 Einwohner (Stand 12/2012). Der historische Stadtkern steht unter Denkmalschutz und ist seit 1995 Sanierungsgebiet der Städtebauförderung.

Der Sprung in die Stadt gelingt der TU Freiberg mit der auf Betreiben der Hochschule 2009 begonnenen Sanierung des Schloßplatzquartiers als neuem Standort der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Mit dem „Rahmenplan Wissenschaftskorridor“ setzt sich die Stadt zum Ziel, den Campus durch Straßen- und Wegegestaltung an die Altstadt anzubinden.²⁶ Mit der Verortung des Neubaus von Hörsaalzentrum/Universitätsbibliothek an der räumlichen Schnittstelle wird der Campus nahe an die

Stadt herangeholt. Die ehemals von Bergbau und Hüttenindustrie geprägte Bürgerstadt entwickelt sich mit Strukturwandel zum Hochtechnologiestandort in der Wirtschaftsregion. Zur betriebswirtschaftlichen Weiterbildung von Fachkräften wird beispielsweise in Kooperation mit dem Bildungswerk BAU Hessen-Thüringen e.V. seit 10 Jahren der berufsbegleitende Master „Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure, Architekten und Naturwissenschaftler“ angeboten. Der Studiengang ist auf drei Jahre angelegt und durch eine gute Vereinbarkeit von Studium und Beruf gekennzeichnet.

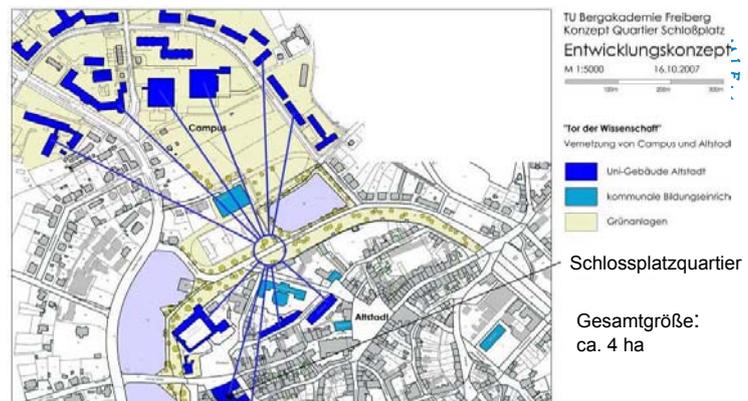


Abb. 18 „Tor zur Wissenschaft“, Entwicklungskonzept Schloßplatzquartier, TU Bergakademie Freiberg 2007

Integriertes Wissenschafts- und Standortmanagement

Hochschultradition

Mit der bald 250-jährigen Tradition als Hochschulstandort ist Freiberg mit Senftenberg nur eingeschränkt vergleichbar. Das Erbe einer montanwissenschaftlichen Bildungseinrichtung integriert die Hochschule in die Weiterentwicklung der Halbleiterforschung in der Region. Sie profiliert sich auf dieser Basis als „Ressourcenuniversität“ im Zentrum der regionalen Halbleiterfertigung und Technologieentwicklung. Universität und Bildungsstandort sind im kommunalen Leitbild²⁷ fest verankert. Mit 86 Professoren und 40 An-Instituten (u.a. in der Freiburger Innenstadt) wirbt die Universität Drittmittel in Höhe von 53 Mio. Euro (2012) ein und befindet sich damit im ostdeutschen Vergleich auf einem der Spitzenplätze. Freiberg etabliert sich als „Universität der geschlossenen Stoffkreisläufe“ mit regionaler Verankerung in der weltweiten Forschungslandschaft. Die Hochschule arbeitet selbstverständlich mit städtischen Institutionen zusammen, z.B. im Rahmen von Stadtfesten und Jubiläen.

Die Stärkung von Wegeverbindungen und Ansiedlung von Hochschuleinrichtungen holt Campus und Studierende in die Innenstadt. Die Sichtbarkeit der Hochschule im Alltag trägt zur Identifikation der Stadtbewohner mit „ihrer“ Universität bei.

Impuls

²⁶ Stadt Freiberg, Grundsatzbeschluss 23.08.2010.

²⁷ Stadtratsbeschluss von 2004.

4.3 Hochschule Anhalt – Anhalt University of Applied Sciences (FH), Standort Köthen

In der Stadt Köthen befindet sich einer der drei Standorte der 1991 neu gegründeten Hochschule Anhalt. Mit dem Ziel der Standortstärkung für die Region wurden in ihr die bereits zuvor bestehenden Hochschulstandorte in Köthen, Bernburg und Dessau zusammengeführt. Gemäß Landentwicklungsplanung sind die Standorte der Hochschule integraler Bestandteil der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft Sachsen-Anhalts und damit zu erhalten, zu stärken und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.²⁸



Abb. 19 Lage des Köthener Campus der HS Anhalt im Stadtraum, Open street map

Das jeweils spezielle Profil ist noch heute typisch für die einzelnen Standorte. In Köthen sind derzeit 3.200 Studierende in den technisch-ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Bereichen immatrikuliert. Diese einzubinden und die Bedeutung der Hochschule als Standortfaktor in aktives Handeln zu übersetzen ist ein Eckpfeiler des kommunalen Leitbildes für die Stadtentwicklung.²⁹ Die Bachstadt Köthen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld hat gut 27.000 Einwohner. Die Hochschule Anhalt (FH) zeigt, wie eine auf mehrere Standorte verteilte Hochschule agieren und mit den jeweiligen Kommunen kooperieren kann. Aufgrund des am ehesten vergleichbaren Studienangebots wurde der Standort Köthen besonders genau betrachtet.

Mit dem Standort der Hochschule Anhalt (FH) ist Köthen ein integraler Bestandteil der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft Sachsen-Anhalts. Gemäß LEP 2010 sind diese Standorte zu erhalten, zu stärken und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. In der Stadt Köthen befindet sich einer der drei Standorte der 1991 neugegründeten Fachhochschule. Diese ging aus drei ehemals eigenständigen Hochschulen hervor, wobei alle Standorte auch nach zwanzig Jahren Hochschule Anhalt paritätisch und weitgehend eigenständig agieren.³⁰ Eine stadträumliche Verankerung in Köthen ist wenig gegeben und der Campus bleibt bezüglich sozialer Nutzungsverflechtungen weitgehend autark.³¹ Nach eigener Einschätzung (Stadtplanungsamt) ziehen sich die städtischen Institutionen bisher auf die Erwartungshaltung zurück, das „Studentenleben reguliert sich von selbst“.

Die Leitung des an der Hochschule eingerichteten Gründerzentrums „FOUND IT!“ ist in Bernburg verortet. Zur Gewährleistung eines flächendeckend guten Angebots für Existenzgründer sind darüber hinaus an allen drei Standorten Gründungsbotschafter unmittelbare Ansprechpartner für Gründungswillige. Sie unterstützen Studierende, Absolventen, Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeiter sowie andere Angehörige der Hochschule Anhalt in Fragen rund um Unternehmensgründung und freiberufliche Tätigkeit mit Beratung und Workshops. Mit Kooperationsvereinbarungen, z.B. mit der enviaM-Gruppe (RWE AG und Partner)³², wird darüber hinaus die Vernetzung von Wissenschaft und Praxis intensiviert. Ziel in der Kooperation mit dem Energiedienstleister ist die praxisnahe Ausbildung von Studierenden in den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften.

**Kooperation
dezentraler Standorte**

**Integriertes
Wissenschafts- und
Standortmanagement**

²⁸ Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt vom 20.07.2010, S.39.

²⁹ Stadtentwicklungskonzept Köthen, Fortschreibung 2011, S. 81.

³⁰ Hochschule Anhalt, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

³¹ Stadtentwicklungskonzept Köthen, Fortschreibung 2011, S. 164.

³² Pressemitteilung enviaM-Gruppe vom 30.01.2014.

Studierende der Medientechnik erstellten 2013 eine Stadtführer-App für Smartphones. Diese erleichtert Besuchern und Neubürgern die Orientierung in der Bachstadt Köthen. Aber auch Aktivitäten in Bernburg, die zuletzt zur Unterzeichnung eines formellen Kooperationsvertrags zwischen der Hochschule Anhalt und der Bernburger Stadtverwaltung führten, geben Anregungen für den Standort Senftenberg: Ziel der Vereinbarung ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Anhalt und der Stadt Bernburg in Bezug auf die Entwicklung, Planung und Umsetzung von zeitgemäßen, kreativen und jungen Lebens-, Wohn- und Arbeitsformen. Gleichzeitig wird die Erarbeitung von Projektideen zur Profilierung der Bernburger Stadtentwicklungskultur als gemeinsame Aufgabe verstanden. Das ist in Bernburg besonders relevant, da der Campus hier 2 km außerhalb der Stadt liegt und studentisches Leben in der Innenstadt ohne besondere Anstrengungen gar nicht stattfindet.



Abb. 20 Die App erleichtert neuen Studierenden und Besuchern Wege durch die Stadt, HS Anhalt.

Eine ähnliche Kooperationsvereinbarung gibt es auch für den Standort Dessau. Dort betreiben Studierende ein Vorort-Haus und einen Vorort-Laden: Die kreative Nutzung von Leerstand führt zur Präsenz der Hochschule in der Innenstadt.

In der Außenwahrnehmung einer Hochschule mit Standorten in drei verschiedenen Städten profiliert sich jeder Campus auf Grundlage seiner fachlichen Eigenständigkeit als interessanter Partner für Stadt und Unternehmen. Gemeinsam wirken die Standorte der Hochschule in die Region. Jeder Standort hat einen eigenen Sprecher, der als vor Ort ansässige Gegenüber agieren kann.

Impuls

4.4 Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences

Mit gut 63.000 Einwohnern ist Neubrandenburg die drittgrößte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern und nimmt zentrale regionale Funktionen wahr. Die Stadt versteht sich als „Urbane Mitte“³³ der Region und ist wirtschaftlich geprägt von industriellen Unternehmen des Maschinenbaus, der Lebensmittel verarbeitenden Industrie und u.a. der Gesundheitswirtschaft. In der Weiterentwicklung ihres Studienangebots konzentrierte sich die Hochschule in den letzten Jahren verstärkt auf den Ausbau des Gesundheits- und Pflegeschwerpunktes, insbesondere aufgrund des Fachkräftebedarfs in der Region. Ein Drittel der 2.100 Studierenden sind im Fachbereich Soziale Arbeit immatrikuliert. Im Rahmen der Städtebauförderung engagieren sich einzelne Bereiche der Hochschule in Stadt und Stadtteilzentren (z.B. Lehrpraxisprojekt in Datzeberg, s.u.).

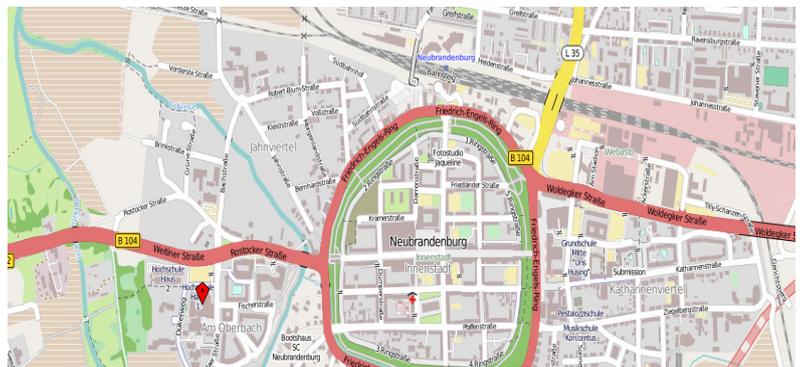


Abb. 21 Lage des Neubrandenburger Hochschulcampus im Stadtraum, Open street map

Die Einrichtungen der Hochschule in Neubrandenburg sind konzentriert auf dem innenstadtnah gelegenen Campus angesiedelt. Die hohe Dichte und kurzen Wege ermöglichen Synergie- und Ausstrahlungseffekte für die Region. Der Stadtring hat eine ähnliche Barrierewirkung wie in Senftenberg die Bahnlinie.

³³ Stadt Neubrandenburg, ISEK 2010.

Die Hochschule Neubrandenburg hat seit ihrer Gründung im Jahre 1991 ein eigenständiges Profil in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer ausgebildet. Der Standort hat keine eigenständige Tradition, vielmehr wurden hier mehrere Hochschulen u.a. aus Templin und Neustrelitz zusammengeführt. Heute verfolgt die Hochschule konsequent die Etablierung des Gesundheits- und Pflegebereichs als Aus- und Weiterbildungsangebot am Standort. So wurden in den Studiengängen Koordinatoren als Schnittstelle in die Wirtschaft eingerichtet. Sie sind erster Ansprechpartner für Unternehmen aus der Region. Duale Studiengänge sichern mit Praxismodulen und Weiterbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte die Kooperation von Wissenschaft und Unternehmen.

Gesundheitsstandort

Stadt und Hochschule präsentieren sich als zentraler Ort der akademischen Ausbildung in der Region. Im als Gremium zwischen Hochschule und Stadt angesiedelten Hochschulausschuss erfolgt ein Austausch in Form von Beratung, Information und festen Vereinbarungen mit beiderseitiger Verbindlichkeit. Das Gremium erarbeitet Beschlüsse bspw. zu Baumaßnahmen, Stadtgestaltung und legt gemeinsame Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit fest.

**Integriertes
Wissenschafts- und
Standortmanagement**

Die Hochschule engagiert sich in verschiedenen Projekten zum „Regionalen Engagement im Demografischen Wandel“. Mit dem „Stadtteilbüro Datzeberg“ setzt sie in Kooperation mit den großen Neubrandenburger Wohnungsunternehmen eine Lehrpraxisstelle um. Mit dem Ziel der Gemeinwesenarbeit vor Ort arbeiten Studierende der Hochschule im Quartiersbüro in dem vom Strukturwandel stark betroffenen Stadtteil mit.³⁴

Ein gemeinsames Gremium von Stadt- und Hochschulvertretern, das sich regelmäßig trifft, schafft eine verbindliche Basis und stärkt die gegenseitige Sensibilität für die Themen des jeweils Anderen.

Impuls

³⁴ Stadtteilbüro Datzeberg. Lehrpraxisstelle der Hochschule Neubrandenburg, www.datzebuenger.de (Stand: 26.03.2014)

5 Nutzung von Synergien zwischen Hochschul- und Stadtentwicklung: Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

„Senftenberg, die Universitätsstadt im Grünen“

Die Universität in Senftenberg verfügt über einen gut in der Region vernetzten Hochschulstandort mit Anbindungen in die Ballungszentren Dresden und Berlin. Das Lausitzer Seenland bietet hervorragende Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten für anspruchsvolle Wissenschaftler und sichert eine hohe Lebensqualität. Die Universität engagiert sich für die gesellschaftliche Entwicklung in Stadt und Region.

Die aus den Untersuchungen abgeleiteten konzeptionellen Überlegungen zu den Potenzialen des Senftenberger Universitätsstandortes für die Innenstadtentwicklung fußen auf der Grundannahme, dass Voraussetzung für die Realisierung nicht die unmittelbare räumliche Nachbarschaft, sondern die enge Kooperation und die Stärkung der wechselseitigen Beziehungen zwischen den beiden starken Polen Campus und Innenstadt ist. Dem Ziel, Impulse vom Campus stärker für die Innenstadt zu nutzen, steht gleichberechtigt der Wunsch gegenüber, die Wahrnehmung des Universitätsstandortes in der Stadt zu erhöhen, ihn zu einem deutlichen Aushängeschild zu machen und zugleich auch Angebote an die Stadt auf dem Campus fortzusetzen und auszubauen. Das künftige Innovationszentrum kann hier eine Schlüsselrolle einnehmen. Es ergänzt auch mit Blick auf andere Standorte das Konzept des integrierten Arbeitens von Wissenschaft und Wirtschaftsförderung in idealer Weise.

Der Senftenberger Hochschulstandort hat in den vergangenen drei Jahrzehnten einen stetigen „Markenwechsel“ erfahren, der für die Bevölkerung nicht leicht nachzuvollziehen war: Aus der Ingenieursschule mit hoher Verankerung in der Bevölkerung wurde zunächst die Fachhochschule, dann die Hochschule Lausitz (FH) und jetzt die gefühlte „Außenstelle“ der BTU Cottbus-Senftenberg. Für einige Senftenberger wird der Standort wohl immer die Ingenieursschule bleiben. Ein Wandel hin zum Selbstverständnis einer Universitätsstadt mit Flair und Willkommenskultur braucht also eine intensive öffentliche Auseinandersetzung, um die Bürger auch auf diesem Weg mitzunehmen.

Die Marke BTU ist so stark mit dem Cottbusser Standort konnotiert, dass er für die lokale Senftenberger Identität nur wenige Anknüpfungspunkte bietet. Es wird empfohlen, dass die Stadt Senftenberg sich für einen neuen, eigenständigen Namen der Universität einsetzt. Im Volksmund und in den Medien hat sich die Bezeichnung „Lausitz Universität“ etabliert, die für beide Standorte gleichermaßen Integrationspotenzial beinhaltet. Integriert in die offizielle Bezeichnung der BTU Cottbus-Senftenberg würde eine neue Marke geschaffen, die sich in die lokalen Wegweisungen integrieren lässt. Die Wortmarke wird im Folgenden bereits symbolisch in Anführungszeichen verwendet.

Aktiver Regionalismus, wie er für Hochschulen in demografisch herausgeforderten Regionen gefordert wird, beinhaltet neben Lehre, Forschung und Transfer auch sozialräumliches Wirken zur Belebung und Attraktivierung des Standortes.³⁵ Dies ist der Hintergrund dafür, den Akteuren des Campus Möglichkeitsräume für ein Engagement in Innenstadtlagen zu eröffnen (siehe Abb. 22 sowie größere Kartendarstellung in Anhang 7.2). Niederschwellige Zugänge sollen zeitlich befristetes und Experimente befördern. Über die Städtebauförderung lassen sich hierfür auch finanzielle Spielräume eröffnen.

Nur ein Teil der Maßnahmen kann jedoch tatsächlich städtebaulicher Natur sein. Die Analysen zeigen deutlich: Eine Erweiterung des Campus durch einen eigenständigen innerstädtischen Standort ist derzeit nicht aktuell und mittelfristig angesichts der Szenarien wenig plausibel. Auch weitere räumliche Maßnahmen greifen zu kurz, wenn nicht eine eigenständ-

³⁵ Höhne / Schneider, Hochschulen im demografischen Wandel: Eine Bestandsaufnahme, Präsentation auf der Konferenz „Entwicklungsperspektiven ostdeutscher Hochschulen im demografischen Wandel“, Berlin 19.11.13.

ge Entwicklung des Standortes sichergestellt bleibt. Im Fokus steht jetzt der Erhalt des Status Quo und die Fortsetzung begonnener Prozesse. Die Etablierung der Gesundheitswissenschaften als sinnvolle inhaltliche Ergänzung des Portfolios sowie der Ausbau der intensiven Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und damit nicht zuletzt der Bau des Innovationszentrums, das am Standort als regionales Bildungszentrum große Potenziale für die Innenentwicklung Senftenbergs erschließen kann. Wenn in Zukunft Gestaltungsspielräume für weitere Entwicklungen vorhanden sein sollen, müssen die Voraussetzungen hierfür jetzt geschaffen werden.

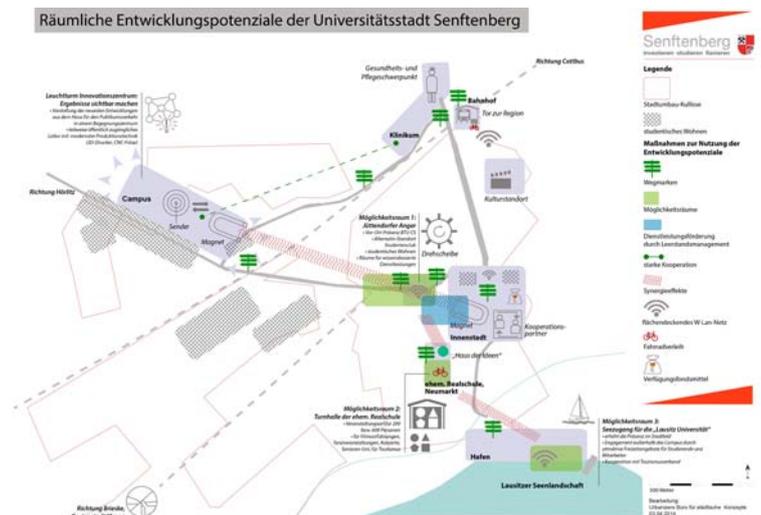


Abb. 22 Räumliche Entwicklungspotenziale, eigene Darstellung

5.1. Stadträumliche und stadtentwicklungsbezogene Maßnahmen

5.1.1. Wegweisend – Die Sichtbarkeit der Universität im Stadtraum

Die Universität ist im Stadtraum bislang noch zu wenig wahrnehmbar. Gleichzeitig gibt es von der Neuen Bühne Senftenberg sowie mit den blauen touristischen Wegweisern der IBA Fürst-Pückler-Land positive Beispiele für die feste Verankerung von Themen im öffentlichen Stadtraum. Gerade die Litfaßsäulen als Platzhalter des Theaters haben in den vergangenen Jahren nach eigenen Aussagen eine extrem positive Wirkung auf die Außenwirkung der Neuen Bühne und ihre Wahrnehmung als kulturelles Aushängeschild der Stadt insgesamt gehabt. Hierdurch ist das Theater in der ganzen Stadt und damit nicht nur für Senftenberger sehr präsent.

Es wird angeregt, diesen Weg auch für den Universitätsstandort einzuschlagen. Hierzu bedarf es der Entwicklung einer eigenen prägnanten Wegemarke, bei der folgende Punkte zu berücksichtigen sind:

Da durch oben genannte Wegweiser / Platzhalter von Theater und IBA bereits dreidimensionale Wegemarken und Platzhalter im öffentlichen Raum etabliert sind, sollte durch die Universität keine dritte Marke eingeführt werden, eine Weiterentwicklung der Wegemarken der IBA erscheint hier sinnvoll. So kann diese Marke auch am Campus in Richtung Innenstadt / See eingesetzt werden. Darüber hinaus sollte vorrangig mit zweidimensionalen Wegweisern gearbeitet werden.

Auf die Schwierigkeit der Namensgebung ist bereits hingewiesen worden. Für die Gestaltung der Wegemarken der „Lausitz Universität“ wird ein Wettbewerb vorgeschlagen, an dem sich

- die Bürgerinnen und Bürger der Stadt
- die Studierenden
- und die Hochschulmitarbeiter

beteiligen können. Umgesetzt werden könnte dies durch das Andocken des Wettbewerbs an bestehende Kommunikationskanäle wie den Senftenberger Bürgerhaushalt oder Lehrveranstaltungen an der Universität.

Auf Bewährtem aufsetzen

Marke BTU CS: Die Lausitz Universität?

Folgende Orte werden für die Erhöhung der Sichtbarkeit im Stadtraum vorgeschlagen:

Bahnhof und Bahnhofsumfeld

Hinweise auf die Universitätsstadt Senftenberg sollen direkt bei Ankunft im Bahnhofsgebäude für die Ankommenden sichtbar werden. Hierzu kann z.B. auch eine Ausstellung zur Geschichte des Standortes beitragen.

Im Außenraum sollten Hinweise auf dem Weg zur Universität integriert werden.

Am Busbahnhof sollte die Universität deutlich auch in den Zielorten der entsprechenden Buslinien erkennbar sein.



Abb. 23 Fotomontage Bahnhof, eigene Darstellung

Marktplatz

Auf dem Marktplatz kann die Marke „Lausitz Universität“ deutlich platziert werden.

Vorgeschlagen wurde hier auch eine Repräsentanz der Universität mit Merchising-Artikeln über ein Ladenlokal direkt am Marktplatz. Diese kann mit der Ausstellung von an der Universität entwickelten Produkten kombiniert werden (Beispiel Spirulina-Algen, Fahrzeuge der Lausitz-Dynamics, etc). In diesem Zusammenhang wäre eine Kooperation mit der Touristeninformation ratsam. Sie ist für viele Studierende bereits erste Anlaufstelle bei Aufnahme des Studiums in der Stadt. Gleichzeitig gibt es hier ein Interesse an der stärkeren Zusammenarbeit mit der Universität.

See / Stadthafen

Für den weiteren Ausbau der Hafenanlage sollte die Möglichkeit eines eigenen See-Zuganges für die Universität zur Nutzung für den Hochschulsport / studentische Projekte (Solarboot, Solarfähre) geprüft werden. Dieser könnte die Sichtbarkeit in diesem Bereich im öffentlichen Raum, aber auch durch Präsenz der Hochschulangehörigen deutlich erhöhen.

Am Hafen kann die „Lausitz Universität“ problemlos in die vorhandene Wegweisung integriert werden.

Jüttendorfer Anger

Der Jüttendorfer Anger übernimmt in der Verbindung zwischen Stadt und Universität eine Scharnierfunktion. Hier kann sowohl die Universität als auch die Innenstadt noch deutlicher in der Wegweisung betont werden. Als Standorte für die Wegemarken werden empfohlen:

Am Ansatzpunkt der Fahrradtrasse in Richtung Campus und in Richtung Innenstadt

An der Stirnseite des Angers in Richtung Universität ggf. in Absprache mit den Eigentümern der Ernst-Thälmann-Str. 38 als Wandbild auf der Rückseite des Gebäudes

Als Stadtmöbel in Anlehnung an die IBA im öffentlichen Raum des Angers.

Über einen „City Campus“ der Universität für Studierende am Anger (s.u. Möglichkeitsräume)



Abb. 24 Fotomontage Wegmarke, eigene Darstellung

Neumarkt / Alte Realschule

Im Bereich Neumarkt / Alte Realschule wird die Einrichtung einer Wegmarke Universität /Innenstadt/See empfohlen. Ähnlich wie der Jüttendorfer Anger übernimmt dieser Bereich eine Scharnierfunktion.

Städtebauliche Aufwertung Bahnunterführungen / -übergänge

Die Bahnlinie stellt eine deutliche städtebauliche Barriere dar. Zwischen Bahnhof, Innenstadt und Campus gibt es für deren Querung zwei Bahnunterführungen sowie einen Bahnübergang. Für die Wegweisung stellen sie demnach strategisch wichtige Punkte dar. An den Unterführungen der Bahnhofstraße und der Lindenstraße können durch einfache Umgestaltungsmaßnahmen zudem städtebauliche Aufwertungseffekte erzielt werden, die Ankommenden und Passanten ein positives Bild vermitteln. Denkbar ist hier die Durchführung eines Wettbewerbs, beispielsweise für Graffiti-Künstler oder die Einrichtung von Kunstinstallationen zum Thema Stadt / Universität (nach dem Vorbild DRIVE THRU Gallery, IBA Stadtumbau in Aschersleben).

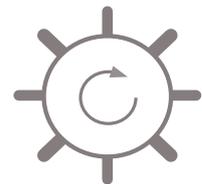
Im Bereich des Bahnübergangs an der Ernst-Thälmann-Str., der für viele das Fahrrad nutzende Studierende zum täglichen Weg zur Uni gehört, kann auf beiden Seiten sowohl auf den Campus als auch auf die Innenstadt verwiesen werden.

5.1.2 Möglichkeitsräume für Akteure: Die Universität vor Ort

Die räumliche Entwicklung der Universität wird sich hauptsächlich auf dem Campus abspielen. Dennoch gibt es mit Blick auf andere Städte (s. Beispiel Dessau) Möglichkeiten, studentischen Arbeiten und Aktivitäten, ggf. ersten Schritten von Unternehmensgründungen Raum zu geben und somit mehr Wirksamkeit im Stadtraum zu verschaffen (Möglichkeitsraum 1). Für kulturelle Events sind durch Zwischen- und Umnutzungen mit einfachen Mitteln niederschwellige Angebote in Innenstadtnähe denkbar (Möglichkeitsraum 2). Auch der Hochschulsportbereich kann Freizeitaktivitäten umfassen, die nicht zwingend auf dem Campus stattfinden müssen (Möglichkeitsraum 3). Insgesamt geht es bei den Möglichkeitsräumen um eine Förderung der Engagementkultur der Studierenden und Hochschulmitarbeiter im städtischen Umfeld.

Möglichkeitsraum 1: Drehscheibe Jüttendorfer Anger

Durch seine strategisch günstige Lage zwischen Campus und Innenstadt bzw. See und der Nähe zu den Wohnorten der Studierenden im Campusumfeld wird der Jüttendorfer Anger zur Drehscheibe. In den leer stehenden Gewerbeeinheiten und Gebäuden sind Möglichkeitsräume für Studierende denkbar. Erste Schritte können hier in Kooperation mit den Eigentümern ggf. auch durch Zwischennutzungen unternommen werden. Ein Vorbild kann hier das Leipziger Modell der Wächterhäuser sein.



Drehscheibe

Folgende Empfehlungen werden für den Bereich gegeben:

- Einrichtung eines „City Campus“ der BTU Cottbus-Senftenberg („Lausitz Universität“) in Form von Arbeits- / Präsentationsräumen, sogenannte Co-Working-Spaces
- Angebote für die Stadtgesellschaft (Beispiel: Repair-Café = Reparatur-Café für Technikprodukte, Diskussionsrunden)
- Prüfung der Leerstände als alternativer Standort des Studentenclubs Querdenker aus der Paulinenstr. 5 (Derzeit auf der Suche nach neuen Räumen)
- Prüfung der Konzeption in der Ernst-Thälmann-Str. 38 mit dem Eigentümer über Möglichkeiten der Integration studentischer Wohnangebote

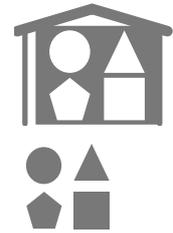


Abb. 25 Fotomontage „City Campus“ Jüttendorfer Anger, eigene Darstellung

- Leerstandsmanagement der Gewerbeeinheiten auch in Richtung wissensbasierte Dienstleistungen (ggf. auch über Zwischennutzung)
- Deutliche Präsenz der Universität durch Wegweisung im öffentlichen Raum

Möglichkeitsraum 2: Turnhalle der ehemaligen Realschule in der Schulstraße

Mit einem Grobcheck unterlegt ist die Turnhalle der ehemaligen Realschule mit einfachen Mitteln als Veranstaltungsort für 200 Personen (Minimalausstattung), mit etwas intensiveren Umbauten für 600 Personen nutzbar. Ein solcher Veranstaltungsort ist in Innenstadtlage derzeit nicht vorhanden. Dieser kann durch eine Bespielung mit einfachen Mitteln zum Möglichkeitsraum werden. Nicht abzuleiten ist aus dem Grobcheck die derzeitige Nutzbarkeit der Turnhalle. Es wird daher empfohlen zu prüfen, ob die Turnhalle kurzfristig mit einfachen Instandsetzungsmaßnahmen für erste Veranstaltungen als Zwischennutzung gangbar zu machen wäre.



Veranstaltungsort

Mögliche Events wären:

- Filmvorführungen (mit thematischem Bezug, die zehn besten Unifilme, etc.)
- Tanzveranstaltungen (in Abendgarderobe)
- Konzerte (der Musikpädagogen des Standorts Cottbus-Sachsendorf)
- Angebote der Senioren-Uni auch für Touristen

Mittelfristig sind hier durch einen fachgerechten Ausbau auch universitäre Kongresse oder Hochschulbälle denkbar (Beispiel: Der Hochschulball der neuen Universität sollte alternierend am Standort Cottbus und in Senftenberg stattfinden.) Generell ist darauf zu achten, dass Senftenberg bei der Planung von Veranstaltungen der Universität hinreichend berücksichtigt wird.



Abb. 26 Fotomontage Veranstaltungsort Ehemalige Realschule, eigene Darstellung

Möglichkeitsraum 3: Seezugang für die „Lausitz Universität“

Der Senftenberger See ist bereits zum Wahrzeichen der Stadt geworden, dies wurde auch in den für die Untersuchungen geführten Gesprächen und Befragungen mehr als deutlich. Mit einem eigenen Standort für Wassersport und weiteren Aktivitäten der Hochschule kann die Präsenz dieser im Stadtbild deutlich erhöht werden. Sportarten wie Paddeln, Rudern oder Segeln sind auch bei den Studierenden sehr beliebt. Hier ergeben sich attraktive Freizeitangebote, die Engagement außerhalb des Campus befördern. Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer eigenen Anlegestelle der „Lausitz Universität“ für



**Lausitzer
Seenlandschaft**

- Attraktive Wassersportangebote des Hochschulsports für Studierende und Mitarbeiter
- Aktionen wie Uni-Schiffsbau oder jährliche Regatten

Die Hochschulsportangebote sind nicht standortgebunden und können ggf. zusätzlich Studierende von den Cottbusser Standorten anziehen. Eine Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband zur Ausformulierung dieses Möglichkeitsraums wird in diesem Zusammenhang empfohlen. An die Traditionen angelsächsischer Hochschulen kann in



Abb. 27 Fotomontage Universitäres Wassersportangebot, eigene Darstellung

diesem Zusammenhang angeknüpft werden, um ein Zeichen für die internationale Offenheit auch des Senftenberger Standortes zu setzen.

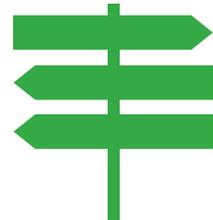
5.1.3 Empfehlungen für die Gestaltung des Campus

Auch die Sichtbarkeit und Präsenz der Stadt mit ihrem vielfältigen Angebot auf dem Campus ist für die gemeinsame Identität von Stadt und Universität sehr wichtig.

WegMarke Senftenberg

Auf dem Gelände des Campus selbst bzw. im direkten Umfeld kann die Innenstadt / der See durch entsprechende Platzhalter und Wegemarken prägnanter gestaltet werden. Strategisch wichtige Punkte sind hierzu:

- der Freiraum auf dem Campus (Vorbild Litfaßsäule Neue Bühne)
- die Bereiche der Studierenden-Wohnheime
- der Eingangsbereich zum Campus / Übergang Ernst-Thälmann-Straße



Campus und Universitätsplatz – Ein neuer Anlaufpunkt

Gleichzeitig kann der Campus selbst noch stärker ein Ort für die Senftenberger Stadtgesellschaft werden. Durch die Benennung eines „Universitätsplatz“ als Namensgebung für einen Teil der Campusfläche bzw. den Vorplatz der Universität an der Großenhainer Straße können die Universität und der Campus stärker im Bewusstsein der Stadtbürgerschaft verankert werden.

Informationssystem des Campus nutzen

Die internen Informationssysteme der Universität können ohne großen Aufwand als Kommunikationsmedium genutzt werden, um die Stadt Senftenberg offensiver zu bewerben.

Leuchtturm Innovationszentrum: Ergebnisse sichtbar machen

Mit Angeboten wie der Schüler- und Senioren-Akademie gibt es bereits Schnittstellen, über die Aktivitäten auf dem Campus für die Senftenberger Stadtgesellschaft erfahrbar werden. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, in das Innovationszentrum eine räumliche Einheit als Begegnungszentrum einzurichten, in der die neuesten Entwicklungen aus dem Haus für den Publikumsverkehr vor- und ausgestellt werden. Denkbar wäre hier auch die Einrichtung eines Labors mit modernster Produktionstechnik (3D – Drucker, CNC-Fräse, sogenanntes FAB-LAB), das in bestimmten Abständen für Studierende / die Öffentlichkeit zugänglich ist.

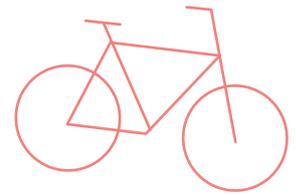


Empfehlungen für die Verkehrsanbindung des Campus

Eine mangelnde Verkehrsanbindung des Campus besteht vor allem in Richtung Bahnhof und dem Anschluss an den überörtlichen SPNV. Der Zugang zu den kulturellen Zentren Dresden und Berlin, aber auch zum Hauptstandort nach Cottbus ist ein wichtiger Standortfaktor, der beispielsweise auch für Unternehmensgründer eine wichtige Rolle spielt.

- **ÖPNV:** Die Taktung der Buslinien sollte an die Zeiten der ein- und abfahrenden Züge angepasst werden (Richtung Cottbus, Dresden, Berlin). Auch die Linienführung muss überprüft werden: Derzeit gibt es keine direkte Busverbindung vom Hochschulstandort in Richtung Bahnhof. Die örtlichen Linien umfahren die Innenstadt als Ringlinie, sodass die Rückfahrt mit 25 Minuten deutlich länger dauert als der Hinweg mit 5 Minuten. Derzeit berechnen die gängigen Routenplaner hier sogar die fußläufige Verbindung mit 17 Minuten als die schnellstmögliche.

- **Fahrradverleih:** Im INSEK wird im Zuge der anstehenden Sanierung des Bahnhofsgebäudes eine Einrichtung eines Fahrradverleihsystems angeregt, das u.a. Studierenden eine bessere Verbindung zum Campus ermöglichen soll. Es wird empfohlen, dieses Verleihsystem auf einer Fahrradwerkstatt aufzusetzen, die im Bahnhofsgebäude niederschwellige Angebote beispielsweise für die Reparatur in Selbsthilfe bereithält und bei der alte Fahrräder, z.B. abgegebene oder auch am Bahnhof stehen gelassene Fahrräder wieder in Stand gesetzt werden. Das Verleihen der Fahrräder wird darüber quasi zum Nebeneffekt und erspart Investitionen in aufwendige Konzepte mit zweifelhafter Tragfähigkeit. Über die Werbung für den Einzelhandel in der Innenstadt (oder auch für die Universität) kann zusätzliches Sponsoring erfolgen. Diese Nutzung korrespondiert auch mit der im Grobcheck für die Umnutzung der Turnhalle der ehemaligen Realschule angedachten Integration einer Fahrradwerkstatt für Fahrradtouristen. Hier könnte ein zweiter Anlauf / Abgabepunkt für das System entstehen.



5.1.4 Empfehlungen für die Innenstadtentwicklung

Städtebauliche Maßnahmen

Die Erweiterung des Universitätscampus durch einen eigenen innerstädtischen Standort ist nur bei einer deutlichen Zunahme der Studierendenzahlen am Standort Senftenberg denkbar. Vor dem Hintergrund der diskutierten Szenarien scheint dies weder kurz- noch mittelfristig realistisch. Daher können derzeit auch keine weiteren Überlegungen bezüglich einer geeigneten Standortwahl sinnvoll sein. Die konzeptionellen Überlegungen bezüglich der Umnutzung von Gebäuden (ehemaligen Realschule) sowie der Besetzung von Brachflächen (Neumarkt) können daher nur mittelbar mit Bezug zur Universität gedacht werden.

Aus Sicht der Gutachter erscheint die mit einem Grobcheck unterlegte Nutzung als Beherbergungsbetrieb als Ergänzung des touristischen Angebots sinnvoll. Für die Nutzung der Erdgeschosszonen wird eine Prüfung für Nutzungen im Übergangsbereich von Pflege- / Wellness- / Gesundheitsvorsorge in Zusammenarbeit mit Vertretern der Gesundheitswissenschaften sowie des Tourismusverbandes empfohlen. Die angedachte Fahrradwerkstatt kann in ein einfaches Fahrradverleihsystem integriert werden.

Nachnutzung des Gebäudes ehemalige Realschule

Für den Bereich des Neumarktes wird eine stadtbildprägende Neubebauung vorgeschlagen. Gleichzeitig wird für einige bestehende Einrichtungen die Verlegung an innenstadtnahe Bereiche vorgeschlagen. Aus der Perspektive der Gutachter wären sowohl durch einen Gesundheitsstandort am Neumarkt als auch durch einen Neubau im Bildungsbereich (Zusammenfassung Bibliothek, Musik- / Volkshochschule) Synergieeffekte zwischen Campus- und Innenstadtentwicklung zu erzielen.

Städtebauliche Ergänzung am Neumarkt

Die Zusammenfassung der Standorte der Medizinischen Einrichtungsgesellschaft ließe eine strategische Partnerschaft mit den Gesundheitswissenschaften zu.

Medizin-Standort

Perspektivisch könnte am Neumarkt ein „Haus der Ideen“ entstehen. Die aus Großbritannien stammende Innovation (IDEA-Store) ist eine Kombination aus Bücherei und Nachbarschaftszentrum, in dem auch eine Reihe an Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene und für Kinder angeboten wird. Eine Kombination aus Bibliothek, Musik- / und Volkshochschule würde auch Andockmöglichkeiten für universitäre (innerstädtische) Weiterqualifizierungsangebote der BTU eröffnen. Die Stadt Potsdam vereint beispiels-



Abb. 28 Bildungsforum Potsdam, Potsdamer Neueste Nachrichten

weise seit März 2014 im „Bildungsforum Potsdam“ unter einem Dach mit der Stadt- und Landesbibliothek, Volkshochschule und Wissenschaft.³⁶ Hierfür sanierte der Kommunale Immobilienservice das Gebäude der ehemaligen Stadt- und Landesbibliothek und öffnete mit der Integration von Kursräumen und einem Café die Nutzungsmöglichkeiten als Bürger- und Bildungsforum. Dieses bietet nun ein umfassendes Programm aus populärwissenschaftlichen Vortragsthemen (Regionalgeschichte, Literatur), Workshops und Kursen sowie Ausstellungen und Lesenächten an.

Netzwerkförderung und Ansiedlungspolitik

Die Stärkung der Netzwerkstruktur ist auch im INSEK ein wesentlicher Bestandteil der Innenstadtentwicklung. Synergieeffekte durch die Nutzung von Impulsen aus dem universitären Umfeld können vor allem durch Vernetzung und Anreizsysteme entstehen.

Durch das gezielte Zusammendenken von Leerstandsmanagement und Gründerförderung können in Zusammenarbeit zwischen Career Center der Universität und der Wirtschaftsförderung (KMU Förderung) Angebote für die Ansiedlung weiterer wissensbasierter Dienstleistungen im Zentrum und entlang der Bahnhofstraße bzw. am Jüttendorfer Anger geschaffen werden, die das Innenstadtnetzwerk der Gewerbetreibenden sinnvoll ergänzt.

Gleiches gilt für die Angebote im Gesundheits- und Pflegebereich. Auch hier sind in Innenstadtnähe bereits einige Angebote vorhanden. Für zukünftige Absolventen der Gesundheitswissenschaften kann die Innenstadt für Unternehmensgründungen ebenfalls ein attraktiver Standort werden.

Gerade für junge Menschen zählt ein W-LAN Angebot heute zum Standard, das möglichst niederschwellig zugänglich sein sollte. Um den Aufenthalt in der Innenstadt attraktiver zu gestalten, sollte ein flächendeckendes W-LAN-Netz eingerichtet werden, das zumindest für alle Studierenden und Universitätsangehörigen kostenfrei zugänglich ist. Auch für den touristischen Bereich ließe sich ein solches Netz gut vermarkten. Einbezogen werden sollten in jedem Fall auch die Bereiche Bahnhof / See.



Abb. 29 Fotomontage WLAN-Nutzung, eigene Darstellung

Der überwiegende Teil der Befragten zeigte sich mit den Nutzungen in der Innenstadt zufrieden. Ergänzungen wurden vor allem im gastronomischen Bereich als wünschenswert erachtet (sowohl für die Studierenden als auch im gehobenen Bereich). Als wenig für Mitglieder der Universität geeignet werden die Öffnungszeiten wahrgenommen, eine Anpassung nicht nur im Bereich des Lebensmitteleinzelhandels könnte zu einer Attraktivierung für das Hochschulpublikum führen.

Das Begrüßungsangebot bei Meldung als Studierender in Senftenberg sollte fortgeführt und ggf. noch intensiver beworben werden. Derzeit profitieren zwar noch nicht alle Gewerbetreibenden der Innenstadt davon. Gerade aber Studierende, die nicht aus der Region kommen (Beispiel Gesundheitswissenschaften) scheinen diese Angebote durchaus wahrzunehmen.

Es wird angeregt, über das Programm des Stadtumbaus einen Verfügungsfonds einzurichten, mit dem die im INSEK benannten Maßnahmen (z.B. Agenda-Diplom, Besser-Kenner) eine Unterstützung erfahren können. Auch die gestalterische und funktionale Aufwertung des Marktplatzes könnte hierdurch Unterstützung erfahren. Gemeinsame Aktionen von Innenstadt- und Campusakteuren wären ebenfalls finanzierbar. Für die Besetzung des Auswahl-

**Anreize für
wissensbasierte und
gesundheitsbezogene
Dienstleistungen**

**Ergänzung
Einzelhandels- und
Gastronomieangebot**

**Fortführung
Begrüßungsangebot**



Verfügungsfonds

³⁶ Bildungsforum Potsdam: www.bildungsforumpotsdam.de (23.04.2014)

gremiums wird daher auch die Einbeziehung von Akteuren aus dem Umfeld der Universität empfohlen.

5.1.5 Empfehlungen für die Entwicklung des Gesundheitsstandortes Senftenberg

Cluster Gesundheit und Pflege Calauer Straße

Im Rahmen des Maßnahmenpakets D aus dem INSEK ist die Vernetzung und verstärkte Ansiedlung gesundheits- und pflegebezogener Einrichtungen bereits im Umfeld des Klinikums begonnen worden (Rettungswache – Ärztehaus, Alte Brotfabrik – Entwicklung zum Gesundheitszentrum, Bahnhofstr. / Alte Post – Ansiedlung von Arztpraxen). Es wird empfohlen, die Krankenhausstraße als Verbindungsachse zwischen Universität und Klinikum in diese Entwicklung einzubeziehen. Bereits jetzt haben sich hier vermehrt gesundheits- und pflegebezogene Dienstleistungen angesiedelt.

Gesundheitsstandort

5.2 Empfehlungen für die Profilbildung an der Universität mit Bezug zur Stadtentwicklung

Der Senftenberger Standort der BTU Cottbus-Senftenberg steht für eine inhaltlich kongruente wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung mit Stadt und Region. Hiervon profitiert durch sekundäre Effekte (Kaufkraft vor Ort, Arbeitsplätze, gemeinsame Bearbeitung kommunaler Aufgaben) auch die Innenstadtentwicklung in Senftenberg. Über die gezielte Förderung wissensbasierter Dienstleistungen lassen sich diese Effekte noch weiter verstärken.

Begonnene Kooperationen fortsetzen und fördern

Die technisch-naturwissenschaftlichen Bereiche wie beispielsweise der Maschinenbau, die Informatik oder das Wirtschaftsingenieurwesen garantieren eine enge Anbindung an den produzierenden Sektor in der Region inklusive industrienahe Beratungsleistungen mit direktem Bezug zur Senftenberger Innenstadt.

Es wird empfohlen die eingeschlagenen Wege der Zusammenarbeit fortzuführen und weiter zu fördern (Beispiel: Wirtschaft trifft Wissenschaft). Programme der Förderung von Werkstipendien und Anreizen zur Übernahme von Arbeitskräften in der Region haben sich in der Vergangenheit als hilfreich erwiesen und sollten fortgesetzt / wieder aufgelegt werden.

Für den Bereich der Weiterqualifizierung sind flexible Formate weiter zu befördern, die sich am Unternehmensalltag orientieren.

Der Ausbau dieses Bereichs einer „Professional School“ kann das Standortprofil schärfen und überregionale Ausstrahlungskraft unterstützen.

Ausgründungen in Uni-Nähe / in der Region fördern

Das Innovationszentrum wird der Stadt und der Region für die Bereiche Biotechnologie und Medizintechnik neue Schubkraft verleihen. Für die Ansiedlung/Gründung von Unternehmen aus dem Innovationszentrum heraus sollten universitätsnahe Flächen bereitgehalten werden (ggf. auch über die bestehenden Gewerbegebiete hinaus), um die enge Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung zu befördern (Clusterbildung). Für die Einbeziehung von Studierenden ist diese Nähe besonders wichtig.

Im Bereich der Biotechnologie locken exzellente Berufschancen für Absolventinnen und Absolventen in anderen Regionen bzw. im Ausland. Um die „Klebequote“ zu erhöhen, sind weitere qualifizierte Arbeitsplätze nötig, Anreizprogramme und Stipendien für Studierende können den Übergang erleichtern.

Wissensbasierte Dienstleistungen sind bereits jetzt auch in Innenstadtlage zu finden, z.B. in den Bereichen Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Energieberatung. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit in Forschung, Lehre, durch Werksstudenten und die Übernahme von Arbeitskräften sowie ein starkes Netzwerk-Engagement der Akteure sowohl mit Bezug zur Universität (Förderverein) als auch zur Innenstadtentwicklung (z.B. LUC). Dies stärkt die Wechselbeziehungen zwischen beiden Bereichen. Für Gründungen in diesem Bereich kann über gezieltes Leerstandsmanagement das Einzelhandelsangebot sinnvoll durch wissensbasierte Dienstleistungen ergänzt und die Akteurslandschaft in der Innenstadt gestärkt werden (s.o.).

Neue Themenschwerpunkte – neue Studierende

Mit den Gesundheitswissenschaften ist ein weiterer universitärer Bereich hinzugekommen, der stark von der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis geprägt ist. Die neuen Studiengänge werden verstärkt auch überregional ausstrahlen und neue Studierende in die Stadt holen. Nach ersten Rückmeldungen wird hiervon auch der Einzelhandel in der Innenstadt profitieren. Gezielte Begrüßungsangebote sollten in dieser Richtung im Sinne einer Willkommenskultur ausgebaut werden. Dies gilt in besonderem Maße für die Integration ausländischer Studierender. Wahrnehmbare Signale dieser Kultur von Universität und Stadt, beispielsweise gegen Fremdenfeindlichkeit, sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Neue Expertise

Der Gesundheitsstandort Senftenberg erhält mit den Gesundheitswissenschaften zusätzliches Know-how von der Universität. Mit einer offensiven Vermarktung dieses Standortvorteils (einziger Ausbildungsstandort in Brandenburg, bis 2030 überdurchschnittlicher Bedarf an Pflegekräften im Land Brandenburg, so stark wie in keinem anderen Bundesland) kann hieraus ein Aushängeschild der Stadt werden. Neben den Möglichkeiten der räumlichen Schwerpunktsetzung in Innenstadt- und Campusnähe (s.u), ergeben sich auch inhaltlich sinnvolle Anknüpfungspunkte.

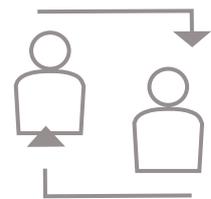
Herausforderung demografischer Wandel

Mit der Ausbildung von Fachkräften im Gesundheits- und Pflegebereich kann Senftenberg in der Lausitzregion und über diese hinaus Bedeutung erlangen, indem die Stadt sich noch stärker als demografiefeste Kommune profiliert. Weniger isolierte Angebote für Ältere als Generationengerechtigkeit sind hier gefragt. Innovative Lösungen im Bestand oder Neubau (in Partnerschaft mit den Wohnungsbaugesellschaften) sind ebenso denkbar wie „Wohnen für Hilfe“.

5.3. Empfehlungen für ein integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing

Für die Stadt Senftenberg ist der Universitätsstandort von hoher Bedeutung. Mit dem derzeitigen Profil besteht ein hoher Verflechtungsgrad mit der Wirtschaft in der Region bzw. der Stadt. Dies wirkt auch in die Stadtgesellschaft hinein. Die auf den Untersuchungen aufgesetzten Szenarien zeigen deutlich: Nur durch die Verknüpfung der traditionellen technischen und naturwissenschaftlichen Bereiche, der Innovationsförderung und der Etablierung neuer Themen aus der Region bleibt die Zukunftsfähigkeit des Standortes erhalten – auch mit Blick auf den demografischen Wandel.

Ein integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing heißt, dass Stadt und Universität gemeinsame Akzente auch für die regionale Entwicklung setzen. Hierzu gehören beispielsweise:



Standortprofil stärken. Traditionen bewahren. Vielfalt fördern.

- gemeinsames öffentliches Auftreten (z.B. auf Messen oder über Ausstellungen, beispielsweise zur Geschichte des Standortes)
- gezielte gemeinsame Werbung (z.B. um Studierende, für Stadt- und Region etc.)
- gemeinsame Feste und Aktivitäten, beispielsweise die Feier zum 70-jährigen Bestehen des Standortes.

Die Gespräche im Laufe der Studie haben gezeigt, dass es dafür bereits viele Ideen gibt. Als eine zu schaffende Voraussetzung für das Gelingen dieser vielfältigen Kooperationsformen wurde allerdings auch die dauerhafte und routinemäßige Zusammenarbeit zwischen politischen und universitären Akteuren jenseits der bereits bestehenden Verflechtungen durch Schlüsselakteure in Ausschüssen oder Fördervereinen benannt.

Es wird daher die Einrichtung eines lokalen Hochschulausschusses nach Neubrandenburger Muster vorgeschlagen, in dem Universität, Politik und Verwaltung präsent sind. Ein solches kooperatives Gremium als nicht-städtischem Ausschuss kann sich mit Themen der Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung auseinandersetzen, die Profilierung des Universitätsstandortes Senftenberg vorantreiben und gemeinsame Aktivitäten strukturieren.

5.4 Empfehlungen auf administrativer Ebene

Gestaltungsspielräume erhalten und ausfüllen

Mit Blick auf den laufenden Neustrukturierungsprozess der BTU Cottbus-Senftenberg in den kommenden Jahren muss mit dem integrierten Wissenschafts- und Standortmarketing auch die Vertretung der Interessen des Standortes Senftenberg gegenüber der BTU Cottbus-Senftenberg als wichtiges Ziel verbunden sein. Auch Senftenberg kann von der Neugründung profitieren, wenn die beiden Standorte der Universität als Komplementäre agieren. Damit dies ideal funktioniert, benötigt der Standort Senftenberg trotz der administrativen Bündelung der Leitungsfunktionen auf dem sogenannten Zentralcampus in Cottbus eigene Gestaltungsspielräume, die Vertreter von Stadt und Universität nur gemeinsam sicherstellen können.

Hierzu bedarf es baldmöglichst eines Interessensvertreters für den Standort Senftenberg innerhalb der Strukturen der BTU. Vorgesehen ist im Neustrukturierungsgesetz die Besetzung einer Vizepräsidentin / eines Vizepräsidenten mit einem ehemaligen Mitglied der Hochschule Lausitz.³⁷ Verknüpft mit der laut vorläufiger Grundordnung möglichen Leitung der Professional School³⁸ könnte dieser Vizepräsidentin / diesem Vizepräsidenten auch in Zukunft zentraler Ansprechpartner für die Profilbildung des Standortes Senftenberg sein.

Zur Erhaltung der Handlungsfähigkeit und eigenständiger Handlungsoptionen werden daher folgende politische Initiativen vorgeschlagen:

- Der gemeinsame Einsatz für eine Neubenennung der Universität, um den Standort Senftenberg im Gesamtkontext deutlicher profilieren zu können;
- Der Einsatz eines Vizepräsidenten (Standortsprecher), der die Interessen des Standortes Senftenberg innerhalb der BTU Cottbus-Senftenberg vertritt und als Ansprechpartner fungiert;
- Budgetverantwortung: Mit der Interessensvertretung sollte auch der eigenverantwortliche Zugang zu einem Standortetat verbunden sein, der beispielsweise eigene PR-Kampagnen in Kooperation mit der Stadt Senftenberg zulässt.

³⁷ Gesetz zur Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz § 8,11 vom 11. Februar 2013

³⁸ Vorläufige Grundordnung der BTU Cottbus-Senftenberg vom 16.07.2013, § 6, 14.

5.5. Empfehlungen für die Umsetzung

Für die Umsetzung der Empfehlungen und Maßnahmen wird das integrierte Zusammenwirken von vielen Akteursgruppen notwendig sein. Bereits jetzt sind beispielsweise Wohnungsbau-gesellschaften / -genossenschaften, IHK, Gewerbeverein, Tourismusverband, innerstädtische Dienstleister oder Kultureinrichtungen wie die Neue Bühne Senftenberg wichtige Partner der Innenstadtentwicklung, aber auch der Universität. Die Wirtschaftsförderung und Betreiber des neuen Innovationszentrums werden ebenfalls als gestaltende Akteure wichtige Impulse setzen. Andere Gruppen wie beispielsweise die Studierenden werden eher als Zielgruppen oder Mitwirkende an den Projekten beteiligt sein.

Für die Finanzierung der Maßnahmen können die in der Innenstadt eingesetzten Förderkulissen der Städtebauförderung und der KMU-Förderung eine Grundlage darstellen. Wichtig wäre die Einrichtung eines eigenen Budgets („Handkasse“) für die Vernetzung und Aktivierung von Akteuren und die Umsetzung kleinerer Maßnahmen und gemeinsamer Aktionen. Einige der Maßnahmen könnten beispielsweise die Unterstützung aus einem Verfügungsfonds erhalten, der innerhalb der Gebietskulissen der Städtebauförderung eingerichtet werden kann.

In dem vorliegenden Konzept werden vor dem Hintergrund der aktuell durch den Neugrün-dungsprozess mit Unwägbarkeiten verbundenen Perspektive des Campus Senftenberg - mög-lichst einfach in der Umsetzung und an bestehenden Aktivitäten orientiert - konkrete und sicht-bare Vorhaben in den Vordergrund gestellt. Strategische Entscheidungen, z.B. für Standorte in der Innenstadt, brauchen belastbare Entscheidungsgrundlagen und damit mehr Zeit.

Die im Anhang befindliche Tabelle (Anhang 7.3) gibt Hinweise zur möglichen Prioritätenset-zung. Die den einzelnen Maßnahmen zugeordneten Prioritäten stellen einen Bezug zu den in Kapitel 3 aufgestellten Szenarien her. Längerfristige Maßnahmen, die mit größeren Investitio-nen in die Erweiterung des universitären Angebotes verbunden sind, hängen von den nächs-ten Schritten der Profilbildung der BTU Cottbus-Senftenberg ab. Andere niederschwellige Maßnahmen könnten direkt in Angriff genommen werden. Dies gilt auch für die ersten Schritte des integrierten Wissenschafts- und Standortmarketings, wie beispielsweise die Einrichtung eines gemeinsamen Gremiums (s. 5.3 zur Einrichtung eines Hochschulausschusses). Hier-durch kann auch die notwendige Kontinuität der Zusammenarbeit für die weitere Diskussion und Umsetzung der Maßnahmen sichergestellt werden.

6 Literaturverzeichnis

6.1 Konzepte, Rahmenpläne, Hochschulgesetz etc.

B.B.S.M. mbH Nachnutzung der ehemaligen Realschule und der Turnhalle an der ehemaligen Realschule in der Schulstraße 10 in 01968 Senftenberg, Grobcheck, Potsdam 2012.

Bertelsmann Stiftung, Themenreport „Pflege 2030“, Was ist zu erwarten – was ist zu tun?, Gütersloh 2012.

DIE ZEIT, Ein Dorf fährt in die Grube, Artikel vom 02. Oktober 2003, Stand: 21.03.2014.

EnviaM-Gruppe, Pressemitteilung vom 30.01.2014.

FH Potsdam, Ergebnisse der Sozialraumanalyse Senftenberg, Potsdam 2011.

Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg, Gutachten zur Integrierten Touristischen Entwicklung des Lausitzer Seenlandes (ITLS), Berlin 2008.

Höhne / Schneider, Hochschulen im demografischen Wandel: Eine Bestandsaufnahme, Präsentation auf der Konferenz „Entwicklungsperspektiven ostdeutscher Hochschulen im demografischen Wandel“, Berlin 19.11.13.

Ifo Institut, Industrie- und Wirtschaftsregion Lausitz: Bestandsaufnahme und Perspektiven, Dresden 2013.

Institut für Hochschulforschung, Präsentation auf der Konferenz „Entwicklungsperspektiven ostdeutscher Hochschulen im demografischen Wandel“, am 19.11.2013 in Berlin.

Land Brandenburg, Marketingkonzept für den Regionalen Wachstumskern Westlausitz, Berlin/Potsdam 2009.

Land Brandenburg, Evaluation der Ergebnisse der Neuausrichtung der Förderpolitik auf Regionale Wachstumskerne (RWK), Potsdam 2010.

Land Brandenburg, Abschlussbericht der Hochschulstrukturkommission Brandenburg, Potsdam 2012.

Land Brandenburg, Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Hochschulregion Lausitz, Kurzfassung, Potsdam 2012.

Land Brandenburg, Kreisprofil Oberspreewald-Lausitz, Potsdam 2012.

Land Brandenburg, Gesetzentwurf und Gesetz zur Neustrukturierung der Hochschulregion Lausitz, Potsdam 2013.

Land Brandenburg, Hochschulentwicklungsplanung des Landes Brandenburg bis 2025, Potsdam 2013.

Land Brandenburg, Stadtumbaumonitoring im Land Brandenburg, Berichtsjahr 2011, Potsdam 2013.

Land Sachsen-Anhalt, Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt vom 20.07.2010.

Pasternack, Peer et al. (2013), Jenseits der Metropolen. Hochschulen in demografisch herausgeforderten Regionen, Leipzig 2013.

Regionaler Wachstumskern Westlausitz, Statusbericht 2010.

Regionaler Wachstumskern Westlausitz, Standortentwicklungskonzept RWK Westlausitz 2013.

Stadt Freiberg, Grundsatzbeschluss zum Neubau der Verbindung zwischen Schlossplatz und Ledeburgstraße (Wissenschaftskorridor), Freiberg 23.08.2010.

Stadt Köthen (Anhalt), Stadtentwicklungskonzept Köthen, 2. Fortschreibung 2011, Dessau-Roßlau 2012.

Stadt Neubrandenburg, ISEK 2010.

Stadt Senftenberg, Integriertes Stadtentwicklungskonzept Senftenberg 2020, Potsdam 2007.

Stadt Senftenberg, Einzelhandels- und Zentrenkonzept, Leipzig 2008.

Stadtumbau Senftenberg, Informationen zum Stadtumbauprozess, Senftenberg 2008.

Stadt Senftenberg, Konzept zur Nachnutzung stadumbaubedingter Brach- und Freiflächen in Senftenberg, Potsdam 2009.

Stadt Senftenberg et al., Planungen für den Regionalen Wachstumskern Westlausitz 2009.

Stadtumbaustrategie der Stadt Senftenberg 2020, Potsdam 2009.

Stadt Senftenberg, Nichtoffener Planungswettbewerb RPW 2008, Neubau eines Innovationszentrums auf dem Campus der Hochschule Lausitz in Senftenberg, Dokumentation, 2013.

Stadt Senftenberg, Integriertes Stadtentwicklungskonzept Senftenberg 2030, Potsdam 2014.

Wirtschaftsregion Westlausitz, Branchen- und Standortflyer des RWK, 2010.

Zweckverband Seenland Brandenburgische Lausitz, Rahmenplan Lausitzer Seenland, Berlin 2009.

6.2 Quellen Quantitativer Daten

Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit und des Amts für Statistik Brandenburg

Statistische Jahrbücher und Kartenmaterial des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg

Land Brandenburg, Bevölkerungsvorausschätzung 2011 bis 2030, Potsdam 2012.

Land Brandenburg, Mittelbereichsprofil Senftenberg – Großräschen 2013.

Wirtschaftsdaten der IHK Cottbus (u. a. Handelsatlas Südbrandenburg 2011/2012, Realsteueratlas 2011, Wirtschaft im Zahlenspiegel 2013/14)

Hochschuldaten der BTU Cottbus-Senftenberg und des Studentenwerk Frankfurt/Oder 2013

6.3 Internet

Berufsbildungszentrum Schmalkalden, Energiegarten, www.bbzm.de/Energiegarten

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, www.b-tu.de

Hochschule Lausitz (FH), www.hs-lausitz.de

Hochschule Lausitz (FH), www.zukunft-studieren.hs-lausitz.de

Hochschule Lausitz (FH), Lausitzer Technologie Transfer, www.lautt.de

Hochschule Lausitz (FH), Alumniverein, www.hl-alumni.de

Hochschule Lausitz (FH), Career Center Senftenberg, www.hl-careercenter.de

IRG – Institut für Rehabilitationstechnik und Gesundheitsmanagement e.V., www.reha-forschung.de

Lausitzer Unternehmer Centrum (LUC) e.V., www.luc-innovativ.de

Lausitzer Seenland, Tourismusportal, www.mein-seenland.de

Potsdamer Neueste Nachrichten, http://static.pnn.de/fm/61/thumbnails/Bibliothek_eroeffnet9.jpg.5650460.jpg

Stadt Senftenberg, www.senftenberg.de

Stadtteilbüro Neubrandenburg, www.datzebuenger.de

6.4 Quellen der Abbildungen

- Abb. 1 Stadt Senftenberg 2008, Einzelhandels- und Zentrenkonzept, S. 4
- Abb. 2 Stadt Senftenberg, Senftenberg 2030, Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, S. 53, Stand 12/2013,
- Abb. 3 Stadt Senftenberg, Leitbilder, <http://www.senftenberg.de/Rathaus/Integrierte-Stadt-und-Regionalentwicklung/Leitbild-See-und-Hochschulstadt>
- Abb. 4 Stadt Senftenberg, Stadtumbau Senftenberg, Informationen zum Stadtumbauprozess, S. 16
- Abb. 5 RPW 2008, Nichtoffener Planungswettbewerb, Neubau eines Innovationszentrums auf dem Campus der Hochschule Lausitz in Senftenberg, Dokumentation, 2013
- Abb. 6 BTU Cottbus Senftenberg 2013
- Abb. 7 Institut für Hochschulforschung, Präsentation auf der Konferenz „Entwicklungsperspektiven ostdeutscher Hochschulen im demografischen Wandel“, am 19.11.2013.
- Abb. 8 BTU Cottbus-Senftenberg
- Abb. 9 Senftenberg 2030, Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, S. 16, Stand 12/2013.
- Abb. 10 Eigene Darstellung
- Abb. 11 Eigene Darstellung
- Abb. 12 Eigene Darstellung
- Abb. 13 Eigene Darstellung
- Abb. 14 Eigene Darstellung
- Abb. 15 Open Street Map, www.openstreetmap.de
- Abb. 16 FH Schmalkalden, <http://www.fh-schmalkalden.de/Energiegarten.html>
- Abb. 17 Open Street Map, www.openstreetmap.de
- Abb. 18 TU Bergakademie Freiberg 2007
- Abb. 19 Open Street Map, www.openstreetmap.de
- Abb. 20 Hochschule Anhalt, Fachbereich EMW, Fachbereich für Mediensysteme, <http://www.koethen-anhalt.de/de/app.html>
- Abb. 21 Open Street Map, www.openstreetmap.de
- Abb. 22 Eigene Darstellung
- Abb. 23 Eigene Darstellung
- Abb. 24 Eigene Darstellung

- Abb. 25 Eigene Darstellung
- Abb. 26 Eigene Darstellung
- Abb. 27 Eigene Darstellung, mit Bildern aus Wikipedia, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/d9/Laser_Radial_160588_03.jpg/800px-Laser_Radial_160588_03.jpg, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d0/Water_skiing_on_the_yarra02.jpg, http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4f/Weiswampach_triathlon_2007_men_swimming_start.jpg
- Abb. 28 Neueste Potsdamer Nachrichten 2013, http://static.pnn.de/fm/61/thumbnails/Bibliothek_eroeffnet9.jpg.5650460.jpg
- Abb. 29 Eigene Darstellung

7 Anhang

7.1 Kartendarstellung: Untersuchungsräume

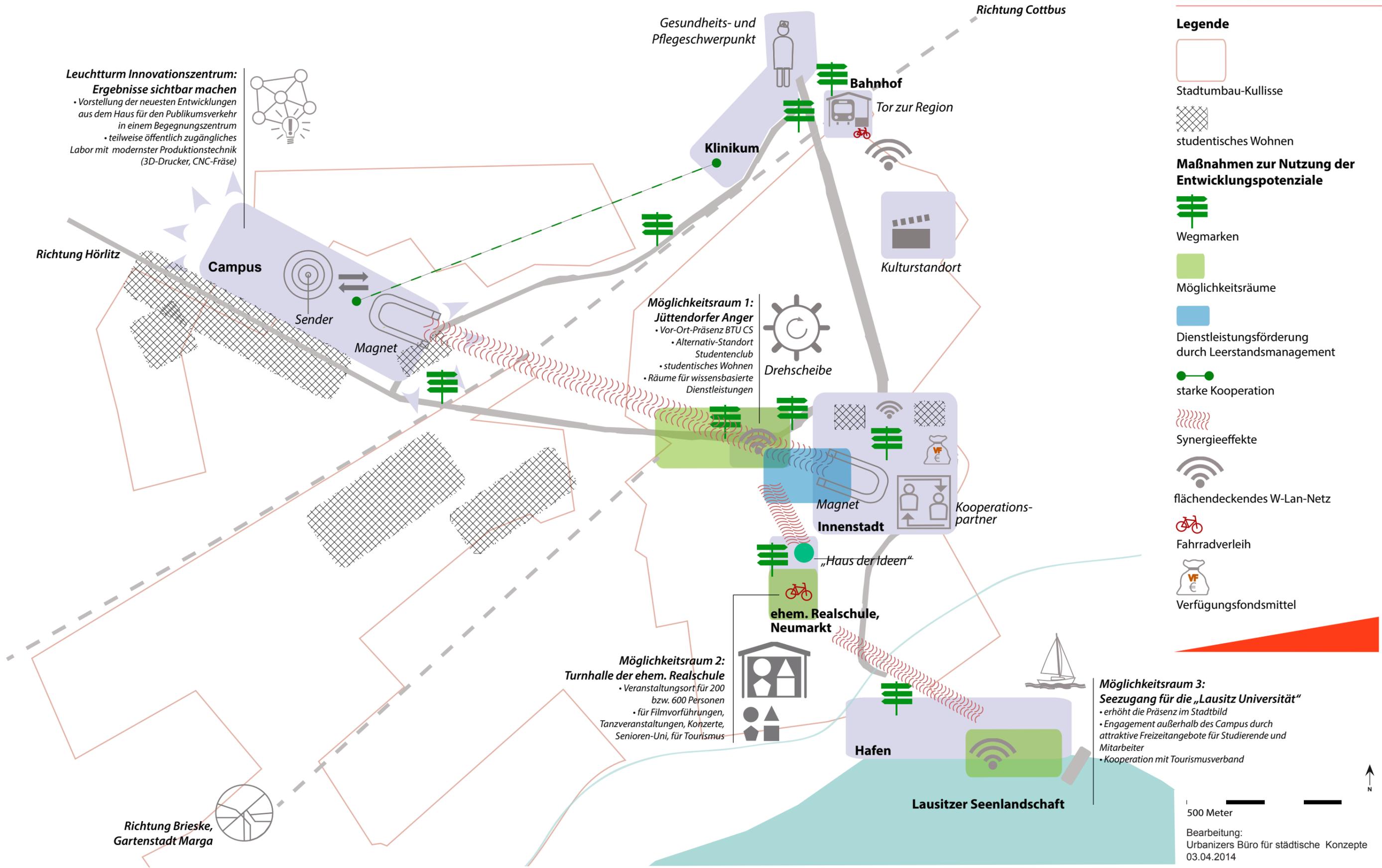
7.2 Kartendarstellung: Räumliche Entwicklungspotenziale

7.3 Tabelle: Maßnahmen und Prioritäten

7.1 Untersuchungsräume



7.2 Räumliche Entwicklungspotenziale der Universitätsstadt Senftenberg



7.3 Tabelle: Maßnahmen und Prioritäten

Prioritäten

1 = Maßnahmen, die **sofort und ohne Berücksichtigung** der verschiedenen Szenarien (s. Kap.3) durchgeführt werden können bzw. sich auf Maßnahmen beziehen, die für die Stadtentwicklung ohnehin durchgeführt werden

2 = Maßnahmen und Empfehlungen mit **mittelfristiger Perspektive**, die auf der **Konsolidierung** der eingesetzten Nutzungen auf dem Campus aufbauen bzw. die zu dieser beitragen (Szenario Konsolidierung)

3 = Maßnahmen und Empfehlungen mit **längerfristiger Perspektive**, die erst bei einer **Erweiterung des Angebots** auf dem Campus (Szenario Diversifizierung) plan- und umsetzbar sind.

Nr.	Maßnahmen / Empfehlungen	Priorität
1.1	Sichtbarkeit der Universität im Stadtraum	1
	Aufstellung von Wegweisungen im öffentlichen Raum	
	• Bahnhof/Bahnhofsumfeld	
	• Marktplatz	
	• See/Stadthafen	
	• Jüttendorfer Anger	
	• Neumarkt / Alte Realschule	
	Städtebauliche Aufwertung Bahnunterführungen / -übergänge	1
	• Wettbewerb z.B. für Graffiti oder Kunstinstallationen zum Thema Stadt/Universität	
1.2	Möglichkeitsräume für Akteure: Die Universität vor Ort	1
	Möglichkeitsraum 1: Drehscheibe Jüttendorfer Anger	1
	Einrichtung einer Vor-Ort-Präsenz der BTU in Form von Arbeits- / Präsentationsräumen / Co-Workingspaces sowie Angeboten für die Stadtgesellschaft (Beispiel: Repair-Café, Diskussionsrunden)	
	• Prüfung als alternativer Standort des Studentenclubs Querdenker aus der Paulinenstr. 5 (Derzeit auf der Suche nach neuen Räumen)	
	• Prüfung der Konzeption in der Ernst-Thälmann-Str. 38 mit dem Eigentümer über Möglichkeiten der Integration studentischer Wohnangebote	
	• Leerstandsmanagement der Gewerbeeinheiten auch in Richtung wissensbasierte Dienstleistungen (ggf. auch über Zwischennutzung)	
	• Deutliche Präsenz der Universität durch Wegweisung im öffentlichen Raum	
	Möglichkeitsraum 2: Turnhalle der ehemaligen Realschule	1
	• mit einfachen Instandsetzungsmaßnahmen die Turnhalle als Veranstaltungsort für 200 (600) Pers. nutzbar machen	
	Mögliche Events wären:	
	• Filmvorführungen (thematischer Bezug, die 10 besten Unifilme, Kurzfilmtage des Theaterkinos)	
	• Tanzveranstaltungen (in Abendgarderobe)	
	• Konzerte (der Musikpädagogen aus Cottbus-Sachsendorf)	
	• Angebote der Senioren-Uni auch für Touristen	

Nr.	Maßnahmen / Empfehlungen	Priorität
	Möglichkeitsraum 3: Seezugang für die „Lausitz Universität“	1
	Einrichtung einer eigenen Anlegestelle der „Lausitz Universität“ für <ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Wassersportangebote des Hochschulsports für Studierende und Mitarbeiter • Aktionen wie Uni-Schiffsbau oder jährliche Regatten 	
1.3	Empfehlungen für die Gestaltung des Campus	
	WegMarke Senftenberg	1
	erhöhte Präsenz der Innenstadt / des Senftenberg Sees durch Platzhalter und Wegemarken; strategisch wichtige Punkte sind hierzu: <ul style="list-style-type: none"> • der Freiraum auf dem Campus (Vorbild Litfaßsäule Neue Bühne) • die Bereiche der Studierenden-Wohnheime • der Eingangsbereich zum Campus / Übergang Ernst-Thälmann-Straße 	
	Umbenennung eines Teils des Campus' oder des Campusvorplatzes in „Universitätsplatz“	
	Ausnutzung der internen universitären Informationssysteme zur offensiveren Bewerbung der Stadt	
	Leuchtturm Innovationszentrum: Ergebnisse sichtbar machen	2
	Begegnungszentrum, Ausstellung neuester Entwicklungen aus dem Haus für den Publikumsverkehr	
	auch Einrichtung eines Labors mit modernster Produktionstechnik (3D – Drucker, CNC-Fräse, sog. FAB-LAB), das in bestimmten Abständen für Studierende / die Öffentlichkeit zugänglich ist	
	Empfehlungen für die Verkehrsanbindung des Campus	
	ÖPNV / SPNV	
	• Taktung der Buslinien an die Zeiten der ein- und abfahrenden Züge anpassen (Richtung Cottbus, Dresden, Berlin)	1
	• Linienführung anpassen für eine direkte Busverbindung vom Hochschulstandort in Richtung Bahnhof	1
	• Verbesserung der SPNV Anschlüsse an die Zentren Dresden und Berlin	2
	• Fahrradverleih:	1
	• Fahrradverleihsystem Kopplung mit einer Fahrradwerkstatt im Bahnhofsgebäude mit niederschweligen Angeboten wie beispw. Reparatur in Selbsthilfe; alte Fahrräder, z.B. abgegebene oder auch am Bahnhof stehen gelassene Fahrräder können dort wieder in Stand gesetzt werden	
	• zusätzliche Einnahmequelle über Werbung für den Einzelhandel in der Innenstadt (oder auch für die Universität)	
	• zweiter Anlauf / Abgabepunkt für das System: die im Grobcheck für die Umnutzung der Turnhalle der ehemaligen Realschule angedachte Integration einer Fahrradwerkstatt für Fahrradtouristen	
1.4	Empfehlungen für die Innenstadtentwicklung	
	Städtebauliche Maßnahmen	
	• Nachnutzung des Gebäudes ehemalige Realschule	2
	• die mit einem Grobcheck unterlegte Nutzung als Beherbergungsbetrieb als Ergänzung des touristischen Angebots erscheint sinnvoll	
	• für die Nutzung der Erdgeschosszonen: Prüfung für Nutzung im Übergangsbereich von Pflege- / Wellness- / Gesundheitsvorsorge	
	• eine in ein einfaches Fahrradverleihsystem integrierte Fahrradwerkstatt	1
	• Haus der Ideen (IDEA-Store) am Neumarkt	
	Kombination aus Bücherei und Nachbarschaftszentrum, auch mit einer Reihe an Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene und für Kinder; eine Kombination aus Bibliothek, Musik- / und Volkshochschule würde auch Andockmöglichkeiten für universitäre (innerstädtische) Weiterqualifizierungsangebote der BTU eröffnen	3

Nr.	Maßnahmen	Priorität
Netzwerkförderung und Ansiedlungspolitik		
	<ul style="list-style-type: none"> • Anreize für wissensbasierte und gesundheitsbezogene Dienstleistungen 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Angeboten für die Ansiedlung weiterer wissensbasierter Dienstleistungen im Zentrum, entlang der Bahnhofstraße, am Jüttendorfer Anger durch Zusammenarbeit zwischen Carreer Center der Universität und der Wirtschaftsförderung (KMU Förderung) und gezieltes Zusammendenken von Leerstandsmanagement und Gründerförderung • Innenstadt als attraktiver Standort für Unternehmensgründungen für Absolventen der Gesundheitswissenschaften 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung und Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels- und Gastronomieangebotes 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzungen im gastronomischen Bereich sowohl für die Studierenden als auch im gehobenen Bereich wünschenswert 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckendes W-LAN Angebot für die gesamte Innenstadt 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines flächendeckenden W-Lan-Zuganges, Innenstadt, Bahnhof, Campus, See 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des Begrüßungsangebots / Gutscheine 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügungsfonds: Budget für Vernetzung, kleinere Maßnahmen und Aktionen 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines VF über das Programm des Stadtumbaus, beispielsweise • zur Unterstützung der im INSEK benannten Maßnahmen (z.B. Agenda-Diplom, Besser-Kenner) • für gestalterische und funktionale Aufwertungen • für gemeinsame Aktionen von Innenstadt- und Campusakteuren 	
1.5	Empfehlungen für die Entwicklung des Gesundheitsstandortes Senftenberg	2
	<ul style="list-style-type: none"> • die Krankenhausstraße als Verbindungsachse zwischen Universität und Klinikum in die bereits begonnene Vernetzung und verstärkte Ansiedlung gesundheits- und pflegebezogener Einrichtungen im Umfeld des Klinikums einbeziehen 	
2.	Empfehlungen für die Profilbildung an der Universität mit Bezug zur Stadtentwicklung	
	Begonnene Kooperationen fortsetzen und fördern	1
	<p>Es wird empfohlen die eingeschlagenen Wege der Zusammenarbeit fortzuführen und weiter zu fördern (Beispiel Wirtschaft trifft Wissenschaft):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programme der Förderung von Werksstipendien und Anreizen zur Übernahme von Arbeitskräften in der Region sollten fortgesetzt / wieder aufgelegt werden. • Für den Bereich der Weiterqualifizierung sind flexible Formate weiter zu befördern, die sich am Unternehmensalltag orientieren. • Der Ausbau dieses Bereichs einer „Professional School“ kann das Standschärfen und überregionale Ausstrahlungskraft unterstützen. 	
	Ausgründungen in Uninähe / in der Region fördern	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Ansiedlung/Gründung von Unternehmen aus dem Innovationszentrum in Uninähe (Clusterbildung). Wichtig Für die Einbeziehung von Studierenden . • Arbeitsplätze im Bereich Biotechnologie, Anreize und Stipendien für Studierende und Firmen • Förderung Wissensbasierte Dienstleistungen / Innenstadt 	
	Neue Themenschwerpunkte – neue Studierende	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende der neuen Studiengänge werden die Stadt vielleicht neu prägen, sich neu erobern. Davon wird wohl auch der Einzelhandel in der Innenstadt profitieren. Gezielte Begrüßungsangebote sollten in dieser Richtung im Sinne einer Willkommenskultur ausgebaut werden. Wahrnehmbare Signale dieser Kultur von Hochschule und Stadt, beispielsweise gegen Fremdenfeindlichkeit, sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig. 	

Nr.	Maßnahmen	Priorität
	Neue Expertise	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einer offensiven Vermarktung des Standortvorteils der Gesundheitswissenschaften (einziger Ausbildungsstandort in Brandenburg, bis 2030 überdurchschnittlicher Bedarf an Pflegekräften im Land Brandenburg, so stark wie in keinem anderen Bundesland) für Herausforderungen wie Umbau Bestand, Neubau in Innenstadt / Seelage. 	
3.	Empfehlungen für ein integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing	
	<ul style="list-style-type: none"> • integriertes Wissenschafts- und Standortmarketing 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Universität im Sinne einer aktiven gemeinsamen Gestaltung der Regionalentwicklung. Hierzu gehören z.B. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames öffentliches Auftreten (z.B. auf Messen) 	
	<ul style="list-style-type: none"> • gezielte gemeinsame Werbung (z.B. um Studierende, für Stadt- und Region etc.) 	
	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Feste und Aktivitäten, beispielsweise die Feier zum 70-jährigen Bestehen des Standortes. 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines städtischen Gremiums „Hochschulausschuss“ 	1